



2021

Geschäftsbericht



Berlin-
Brandenburg eG

Gemeinsam Ziele erreichen



Bericht des Vorstands

Tradition gestaltet Zukunft

Seite 4

Höhepunkte 2021

Gemeinsam Ziele erreicht

Seite 6

Aufsichtsrat

Grußwort

Seite 8

Nachruf

Wir nehmen Abschied

Seite 9

Jahresabschluss 2021

Bilanz

Seite 12

Gewinn- und Verlustrechnung

Seite 14

Anhang

Seite 15

Lagebericht

Seite 27

Bericht des Aufsichtsrats

Seite 46

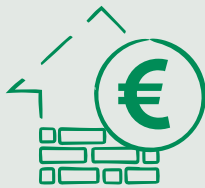
Kontakt & Impressum

Seite 47



2021

Die Bank in Zahlen



322 Mio.

neue
Immobilienfinanzierungen



+ 3 Prozent
Einlagen (ohne
Nachrangkapital)

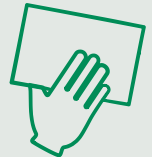


+ 128

Prozent
Absatz
Fondsgeschäft

38.171 Mitglieder

halten 8 Mio. Geschäftsanteile



2,2 Mrd. Euro

Bilanzsumme



**Immobilienportfolio
erweitert**

120 Einheiten in den
Bestand übernommen
17 Wohnungen im Bau
25 Wohnungen in Planung
123 Wohnungen fertiggestellt



1.211
neue Girokonten



190 Mitarbeiter
betreuen
76.137 Kunden



+ 37

Prozent

Mieterträge aus überwiegend
wohnwirtschaftlicher Nutzung



376.201 Euro

Rekord-Spendenvolumen, davon
insgesamt 60.000 Euro Preisgeld
für den PSD ZukunftsPreis



Der PSD Vorstand: Daniel Mohaupt und Grit Westermann (Sprecherin).

Tradition gestaltet Zukunft

**Liebe Mitglieder,
liebe Kundinnen und Kunden,
sehr geehrte Damen und Herren,**

dieses Jahr feiert unsere PSD Bank ihr 150-jähriges Bestehen. Wir freuen uns, dass wir uns zur Generalversammlung nach zwei Jahren pandemiebedingter Einschränkungen wieder persönlich in der Urania Berlin begegnen können. Im Frühjahr wurde die Erleichterung über sinkende Corona-Infektionszahlen und damit den Wegfall vieler Schutzmaßnahmen vom Schrecken über das Kriegsgeschehen in der Ukraine abgelöst – eine Situation, die viele neue Herausforderungen mit sich bringt.

In dieser bewegten Zeit setzen wir auf unsere Stärken: Unsere Genossenschaft bleibt verlässlich an Ihrer Seite – auch nach 150 Jahren. Seit der Gründung unserer

PSD Bank stehen unsere Mitglieder und Kunden mit ihren Bedürfnissen bei uns im Mittelpunkt: Ihr wirtschaftlicher Erfolg bleibt unser langfristiges Ziel. Als Wertebank beraten wir Sie weiterhin partnerschaftlich und bedarfsgerecht entsprechend Ihrer persönlichen Lebenssituation und Wünsche.

Das Geschäftsjahr 2021 haben wir erfolgreich abgeschlossen. Im zweiten Corona-Jahr blieb die Pandemie das beherrschende Thema. Besondere Herausforderungen in der anhaltenden Niedrigzinsphase waren die fortschreitende Digitalisierung und der Trend zu mehr Nachhaltigkeit.

Sowohl die privaten als auch die gewerblichen Immobilienfinanzierungen profitierten 2021 vom noch niedrigen Zinsniveau und der anhaltend hohen Nachfrage nach Wohnraum in Berlin und dem Umland: Mit neuen

Immobilienfinanzierungen im Gesamtvolumen von über 322,3 Mio. Euro haben wir gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 37,5 Prozent erzielt. Der im Berichtsjahr ausgebauten Firmenkundenbereich hat mit Krediten von insgesamt 50 Mio. Euro mit zum Erfolg im Aktivgeschäft beigetragen: Im Rahmen des Corona-Hilfsprogramms wurden davon an den Mittelstand 29 Mio. Euro als KfW-Kredite und 21 Mio. Euro als Betriebsimmobilienfinanzierung vergeben. Wir haben 135 Firmenkunden neu gewonnen. Die Mieteinnahmen aus dem PSD Immobilienportfolio leisteten ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Ertragsstärke unserer Genossenschaft.

Das Einlagevolumen verzeichnete mit 3,3 Prozent einen moderaten Anstieg. Der Fokus unserer Mitglieder und Kunden lag hier auf den kurzfristig verfügbaren variabel verzinsten Anlagen unserer PSD Giro- und Sparkonten. Im Berichtsjahr hat sich der Anlageschwerpunkt noch stärker als in den Vorjahren auf das Fondsgeschäft verlagert, das 2021 ein Rekordplus von 127,6 Prozent verzeichnet.

Auf unsere 2021 neu eingeführten Girokontenmodelle haben wir viel positive Resonanz erhalten: 1.211 Girokonten inklusive 120 Geschäftskonten wurden im vergangenen Geschäftsjahr eröffnet. In die Entwicklung unserer Service- und Angebotspalette werden wir kontinuierlich weiter investieren, um neuen Kundenbedürfnissen, regulatorischen Anforderungen und Sicherheitsaspekten gerecht zu werden.

Es ist unser Ziel, auch in Zukunft als Wertebank zu agieren, denn nur so können wir unsere Privat- und Firmenkunden langfristig als Partner in allen Finanzfragen ganzheitlich begleiten. Die dafür notwendige Grundlage ist eine solide Eigenkapitalbasis, die im Berichtsjahr durch den Anstieg der PSD Geschäftsanteile um 3,8 Mio. Euro auf 78,2 Mio. Euro nachhaltig gefestigt wurde.

Die kommenden Jahre werden von unterschiedlichen Einflüssen geprägt sein. Neben den aufsichtsrechtlichen Anforderungen und den politischen Unsicherheiten werden die Digitalisierung und die Notwendigkeit nachhaltiger Geschäftsmodelle wichtige Themen bleiben. Die Strategie unserer PSD Bank entwickeln wir entsprechend weiter und legen damit den Grundstein, schnell und entschlossen auf Veränderungen reagieren zu können.

Unser Firmenkundengeschäft für kleine und mittelständische Unternehmen werden wir ausbauen. Zur Unterstützung haben wir 2021 unsere Tochtergesellschaft NAWIDA gegründet, die sich ganzheitlichen Beratungs- und Dienstleistungsangeboten für Unternehmen abseits des Bankgeschäfts widmet.

Unsere PSD Bank wird in Friedenau sichtbar: In den Räumen unseres historischen Bankgebäudes eröffnen wir voraussichtlich im Herbst das neue PSD Beratungszentrum und ein Café, das unabhängig von den Beratungszeiten geöffnet sein wird. Hier werden wir unseren Kundinnen und Kunden Schließfächer anbieten können sowie neue Büroflächen zur Selbstnutzung und Vermietung schaffen.

Wir danken unseren Partnern der Genossenschaftlichen Finanzgruppe für die erfolgreiche Kooperation. Mit Union Investment, der Bausparkasse Schwäbisch Hall, der R+V Versicherung sowie der DZ Bank bieten wir unseren Mitgliedern und Kunden ein vielfältiges und attraktives Angebot aus einer Hand.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir herzlich für ihre hervorragende Arbeit, die sie mit viel Engagement und hohem fachlichen Können für unsere PSD Bank geleistet haben. Bei unserem Aufsichtsrat bedanken wir uns für die konstruktive Zusammenarbeit. Unser besonderer Dank gilt unserem langjährigen stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Burkhard von Walsleben, der am 8. Mai 2022 viel zu früh von uns gegangen ist: Sein großer Einsatz für unsere Genossenschaft wird uns immer in Erinnerung bleiben. Unsere Gedanken sind bei seiner Familie.

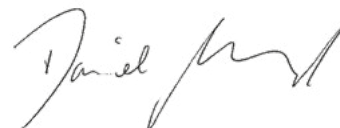
Ihnen, liebe Mitglieder, Kundinnen und Kunden, danken wir für Ihr Vertrauen. Wir sind für Sie da und begleiten Sie gern.

Berlin, im Juni 2022

Der Vorstand



Grit Westermann



Daniel Mohaupt

Gemeinsam Ziele erreicht

Im Geschäftsjahr 2021 haben wir trotz Pandemie viel bewegt: Das Immobilienportfolio unserer Bank wächst wie geplant. Wir haben das Thema Nachhaltigkeit in den Fokus gerückt und mit einer Rekordspendensumme die wichtige Arbeit vieler gemeinnütziger Projekte in unserer Region aktiv unterstützt.

Bankeigene Immobilien

Der Ausbau unseres bankeigenen Immobilienportfolios schreitet planmäßig voran: 2021 stieg der Bestand auf einen Wert von rund 133 Mio. Euro (Vorjahr: 85,6 Mio. Euro). Die Mieterträge aus überwiegend wohnwirtschaftlicher Nutzung betrugen 4,1 Mio. Euro (2020: 3,0 Mio. Euro). Das Portfolio wurde um vier neue Objekte mit insgesamt 114 Wohn- und sechs Gewerbeeinheiten erweitert. Außerdem haben wir zwei Grundstücke in Brandenburg mit einer Gesamtfläche von rund 10.200 Quadratmetern für den Bau nachhaltiger Mehrfamilienhäuser erworben.

Unser Neubau in Berlin-Karlshorst wurde im April 2021 übergeben – alle 37 Wohnungen und 86 Apartments sind vermietet. Und auch unser Projekt in der Bismarckstraße in Berlin-Steglitz verläuft nach Plan: Im Herbst 2022 werden 17 nach KfW-Standard 55 gebaute Wohnungen sowie neun Wohnungen in Neubauqualität bezugsfertig sein. Aktuell in der Planungsphase befindet sich der Neubau von 25 Wohnungen in Potsdam und Berlin. Mit der Schaffung von neuem Wohnraum für unsere Region tragen wir zur Ertragsstärke unserer Genossenschaft bei.

Nachhaltig in die Zukunft

Jeder kann seinen Beitrag für ein lebenswertes Morgen leisten. Als Wertebank denken wir ganzheitlich und übernehmen Verantwortung: fair, persönlich, sicher und sozial sind die Kernwerte, die uns leiten. Sie bilden die Basis für langfristige, bestenfalls lebenslange Partnerschaften mit unseren Mitgliedern, Kundinnen und Kunden.

Schlüsselübergabe in Berlin-Karlshorst: Der PSD Vorstand freut sich, 123 Wohneinheiten zur Vermietung an die GBI zu übergeben. (Von links) Simon Behr (GBI Capital GmbH), PSD Vorstand Daniel Mohaupt, PSD Vorstandssprecherin Grit Westermann, Johann Büchler (Vorstandsvorsitzender PSD Bank Nürnberg) und Reiner Nittka (GBI Holding).



Die Klimakrise schärft das gesellschaftliche Bewusstsein für mehr Nachhaltigkeit, sowohl ökologisch als auch ökonomisch und sozial. Unsere Kunden legen zunehmend Wert auf nachhaltige Angebote. So spüren viele die Auswirkungen der seit 2021 stark steigenden Energiepreise und suchen langfristige – nachhaltige – Lösungen. Als wertorientierte Genossenschaft haben wir mit unseren Angeboten zukünftige Generationen im Blick – von besonders nachhaltigen Geldanlagen bis zur umweltfreundlichen Kreditkarte aus Maisstärke, passend zu unserem papier- und plastiklosen Konto PSD GiroGreen. Mit dem neuen PSD SolarKredit bieten wir eine günstige Finanzierung von Photovoltaikanlagen an, mit denen unsere Kundinnen und Kunden erneuerbare Energie selbst erzeugen können und so etwas unabhängiger vom weltweiten Energiemarkt werden.

Auch bei der Sanierung von Bestandsbauten denken wir weiter. Hier geht unsere Vision der Nachhaltigkeit über herkömmliche Ansätze wie Fassadendämmung hinaus. Wir möchten ein Wegbereiter für ressourcenschonende neue Methoden sein und mit innovativen Partnern umweltfreundliche Bauweisen entwickeln. Aktuell planen wir einen modernen Holzneubau, um die gewonnenen Erfahrungen auf Bestandsbauten zu übertragen. Unser Ziel ist es, in den kommenden Jahren mit zukunftsfähigen Modernisierungsmethoden eine neue Ertragssäule für unsere Genossenschaft zu erschließen.

Sozial engagiert

Die anhaltend hohe Nachfrage beim PSD Gewinnsparen hat uns 2021 einen erneuten Rekordabsatz beschert: Der Losverkauf erbrachte einen Spendenbetrag von 376.201 Euro für unsere Region – ein Plus von 5,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr für gemeinnützige Projekte in Berlin und Brandenburg.

Aufgrund der Pandemie konnte unsere traditionell mit dem ADFC Berlin und Berliner helfen e. V. veranstaltete PSD HerzFahrt erneut nicht auf dem Tempelhofer Feld stattfinden. Als Lösung haben wir mit einer digitalen App Mitglieder, Kundinnen und Kunden sowie viele engagierte Fahrradfahrende für den guten Zweck zusammen-



Einsamkeit im Alter ist das Thema des Vereins Freunde alter Menschen e. V. Den Einsatz für mehr Kontakt und gemeinsame Aktivitäten mit Senioren haben wir mit einer Spende in Höhe von 3.000 Euro aus den Zweckerträgen des PSD Gewinnsparens gefördert.

gebracht: In der App wurde jeder unter dem Kennwort „Herz“ geradelte Kilometer zwischen 8. und 15. August 2021 registriert und von uns mit einer Spende von 25 Cent belohnt. Der Erfolg war enorm: Fast 2.000 Teilnehmende fuhren insgesamt 218.688 Kilometer für gesunde Kinderherzen – so kamen insgesamt 54.672 Euro für die Klinik für Angeborene Herzfehler am Deutschen Herzzentrum Berlin zusammen.

Im Rahmen unseres Spendenwettbewerbs PSD Zukunfts-Preis bewarben sich 90 Projekte aus Berlin und Brandenburg um Förderpreise. Die Wettbewerbsjury verlieh den mit 8.000 Euro dotierten Hauptpreis an den Verein Kinderhilfe e. V. für sein nachhaltiges gesellschaftliches Engagement. Insgesamt wurden 23 Preise im Wert von 60.000 Euro vergeben, darunter 15 Publikumspreise, fünf Jurypreise und drei Mitarbeiterpreise.



Freuen sich über den großen Erfolg der PSD HerzFahrt: PSD Vorstandssprecherin Grit Westermann (rechts), Prof. Felix Berger, Direktor der Klinik für Angeborene Herzfehler, Petra Götze von Berliner helfen e. V. (hinten links) und Susanne Grittner vom ADFC Berlin e. V. (hinten rechts).



Der Aufsichtsrat: (von links) Dr. Ulrich Bremer, Dieter Barz, Claudia Junker, Andreas Fietz, Joachim Rösemann (Vorsitzender), Ingo Krüger, Burkhard von Walsleben † (Vertreter des Vorsitzenden), Christine Fröhlich, Prof. Dr. Henrik Schütt.

Grußwort

**Sehr geehrte Mitglieder,
sehr geehrte Kundinnen und Kunden,
sehr geehrte Damen und Herren,**

das Geschäftsjahr 2021 stand erneut im Zeichen der Covid-19-Pandemie. Vor dem Hintergrund der noch anhaltenden Niedrigzinsphase und den wachsenden regulatorischen Vorgaben der Aufsichtsbehörden waren damit anspruchsvolle Rahmenbedingungen gesetzt. Unsere PSD Bank hat trotz der insgesamt schwierigen Lage einen erfolgreichen Jahresabschluss 2021 erzielt und damit eine wirtschaftlich stabile Grundlage für das kommende Jahr und die anstehenden Herausforderungen geschaffen. Die konsequente Digitalisierung und zielstrebige Fokussierung des Geschäftsmodells auf Nachhaltigkeit sind Themen, die uns bereits heute beschäftigen. Der Ukraine-Krieg hingegen bringt viel Ungewissheit mit sich, die uns vor neue Aufgaben stellen wird.

Im 150. Jahr des Bestehens unserer Genossenschaft sind wir dankbar, in dieser Zeit des Wandels unsere PSD Bank begleiten zu dürfen und einen Beitrag zum wirtschaftlichen Erfolg leisten zu können. Einmal mehr wurde unser Motto „Gemeinsam Ziele erreichen“ mit Leben erfüllt und ein festes Fundament für unsere genossenschaftliche

Zukunft gelegt: Angesichts der schwierigen Bedingungen bedanken wir uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großen Einsatz im Berichtsjahr. Für einen stets offenen und vertrauensvollen Austausch geht unser Dank an den Vorstand, der unsere PSD Bank kompetent, proaktiv und mit strategischer Weitsicht auf die Herausforderungen der Zukunft einstellt. Besonderer Dank für Ihre Treue und Ihr Vertrauen gebührt unseren Mitgliedern, Kundinnen und Kunden – Sie sind die Grundlage unseres genossenschaftlichen Erfolgs. Auf die weitere Zusammenarbeit freuen wir uns.

Im Mai 2022 mussten wir von unserem stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden und langjährigen Aufsichtsratsmitglied Burkhard von Walsleben Abschied nehmen. Seine Tatkraft und sein Engagement für unsere Genossenschaft bleiben unvergessen. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Berlin, im Juni 2022

A handwritten signature in black ink, reading "Joachim Rösemann". The signature is written in a cursive, flowing style.

Joachim Rösemann
Vorsitzender des Aufsichtsrates



Wir nehmen Abschied

Am 8. Mai 2022 ist unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied und stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender Burkhard von Walsleben gestorben.

Burkhard von Walsleben war ein Mann der Tat. Sehr aktiv zeigte er in vielen Bereichen großes Engagement. Er war von 1986 bis 1996 Vorsitzender der Gewerkschaft der Polizei (GdP) Berlin und Mitglied im GdP-Bundesvorstand. Nach der Wende hat er maßgeblich an der Zusammenführung der Polizeien Ost und West mitgewirkt. Dafür wurde ihm 1992 das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Als Kuratoriumsvorsitzender der Volker-Reitz-Stiftung unterstützte er in Not geratene Beschäftigte der öffentlichen Sicherheit und Ordnung. Seine Kolleginnen und Kollegen sowie deren Familien verdanken Burkhard von Walsleben Hilfe in schweren Stunden. Auch die Förderungen von Kindern und Jugendlichen lag ihm am Herzen: Viele konnten dank seiner Bemühungen lernen, wie sie ihr Leben fernab von Kriminalität gestalten. Beispielhaft ist hier die Netzwerkinitiative gegen Raub und Gewalt „Stopp Tokat“ zu nennen. Darüber hinaus engagierte er sich ehrenamtlich in der Cooperative Mensch, gegründet als Spastikerhilfe Berlin.

Für die Entwicklung unserer PSD Bank hat sich Burkhard von Walsleben bereits vor seiner Aufsichtsrats Tätigkeit mit großem Erfolg eingesetzt. Als Ehrenvorsitzender der GdP unterstützte er uns maßgeblich bei der Erschließung des Kundensegmentes „Polizei“. Seit 30.06.2008 war er als Aufsichtsrat in unserer Bank tätig, seit 2010 als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender. Burkhard von Walsleben hat dabei stets die Interessen unserer Mitglieder und Kunden sowie die Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells im Blick gehabt. In Anerkennung seiner verdienstvollen Tätigkeit im Aufsichtsrat unserer Genossenschaft wurde er 2014 mit der Heinrich-von-Stephan-Ehrennadel der PSD Banken ausgezeichnet.

Burkhard von Walsleben war ein sehr wertorientierter Mensch, der als Vorbild in uns allen weiterleben wird. Seine Verlässlichkeit, seine Loyalität und sein unermüdlicher Einsatz für die gute Sache werden uns immer in Erinnerung bleiben.

Er wird uns fehlen. Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Familie.

Berlin, im Juni 2022

Vorstand, Aufsichtsrat, Betriebsrat und Mitarbeiter

Jahresabschluss

21

Aktivseite zum 31.12.2021

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			1.279.094,60		1.008
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			98.701.431,24		99.034
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	98.701.431,24			(	99.034)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			–	99.980.525,84	–
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			–		–
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	–			(	–)
b) Wechsel			–	–	–
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			40.195.834,63		99.651
b) andere Forderungen			4.091.110,65	44.286.945,28	7.053
4. Forderungen an Kunden				1.510.619.266,71	1.326.480
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	853.015.742,89			(	810.561)
Kommunkredite	41.924.599,67			(	10.946)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		–			–
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–			(	–)
ab) von anderen Emittenten		–	–		–
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–			(	–)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		10.075.071,09			10.105
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	9.060.871,09			(	9.078)
bb) von anderen Emittenten		188.880.995,96	198.956.067,05		207.803
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	124.727.717,99			(	139.638)
c) eigene Schuldverschreibungen			–	198.956.067,05	–
Nennbetrag	–			(	–)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				128.903.610,72	150.244
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			25.466.007,99		25.326
darunter:					
an Kreditinstituten	14.399.989,30			(	14.400)
an Finanzdienstleistungsinstituten	–			(	–)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			5.008.010,00	30.474.017,99	5.008
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	4.999.960,00			(	5.000)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	–			(	–)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				32.656.266,07	5.145
darunter:					
an Kreditinstituten	–			(	–)
an Finanzdienstleistungsinstituten	–			(	–)
9. Treuhandvermögen				2.298.055,56	2.148
darunter: Treuhandkredite	2.298.055,56			(	2.148)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				–	–
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			–		–
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			55.097,00		111
c) Geschäfts- oder Firmenwert			–		–
d) geleistete Anzahlungen			–	55.097,00	–
12. Sachanlagen				107.208.919,07	81.495
13. Sonstige Vermögensgegenstände				13.268.483,07	14.002
14. Rechnungsabgrenzungsposten				5.461.774,76	928
Summe der Aktiva				2.174.169.029,12	2.035.541

Passivseite zum 31.12.2021

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			13.730,00		3
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			337.814.650,81	337.828.380,81	263.670
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	434.093.871,46				413.581
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	10.219.332,25	444.313.203,71			18.293
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	1.129.226.077,91				1.067.653
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	12.338.319,83	1.141.564.397,74	1.585.877.601,45		35.305
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			–		–
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten			–	–	–
darunter:					
Geldmarktpapiere	–				(–)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	–				(–)
4. Treuhandverbindlichkeiten				2.298.055,56	2.148
darunter: Treuhandkredite	2.298.055,56				(2.148)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				1.425.538,30	1.629
6. Rechnungsabgrenzungsposten				213.703,13	242
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		11.620.902,00			10.843
b) Steuerrückstellungen		1.355.002,94			–
c) andere Rückstellungen		2.495.225,81	15.471.130,75		2.847
8. _____				–	–
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				30.709.989,68	30.357
10. Genussrechtskapital				–	–
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	–				(–)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				46.780.395,80	40.700
darunter: Sonderposten n. § 340e Abs. 4 HGB	–				(–)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital		78.226.070,00			74.398
b) Kapitalrücklage		–			–
c) Ergebnismrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage	10.900.000,00				10.700
cb) andere Ergebnismrücklagen	61.900.000,00				61.635
cc)	–	72.800.000,00			–
d) Bilanzgewinn		2.538.163,64	153.564.233,64		1.537
Summe der Passiva			2.174.169.029,12	2.035.541	
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		–			–
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		152.100.718,29			36.113
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		–	152.100.718,29		–
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	–				–
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	–				–
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		131.918.822,92	131.918.822,92		120.929
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	–				(–)

für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2021

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		30.784.784,71			31.218
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		2.567.421,15	33.352.205,86		2.978
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	265.863,22			(	119)
2. Zinsaufwendungen			-7.019.990,24	26.332.215,62	-10.348
darunter: aus Aufzinsung von Rückstellungen	-5.236,00			(	-4)
darunter: erhaltene negative Zinsen	703.071,88			(	77)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			3.402.247,95		3.109
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			1.055.950,84		–
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			–	4.458.198,79	–
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				–	–
5. Provisionserträge			4.072.757,44		2.863
6. Provisionsaufwendungen			-2.912.051,92	1.160.705,52	-3.002
7. Nettoertrag des Handelsbestands				–	–
8. Sonstige betriebliche Erträge				9.311.951,77	3.305
9. _____				–	–
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		-11.207.049,24			-11.016
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-2.486.493,06	-13.693.542,30		-2.260
darunter: für Altersversorgung	-389.903,71			(	-356)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			-11.111.654,49	-24.805.196,79	-10.189
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				-1.723.558,78	-1.576
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				-1.254.012,96	-1.055
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen		-770.528,07		(	-741)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			-304.892,17		-1.818
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			–	-304.892,17	–
15. Abschreibungen u. Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			-483.482,00		–
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			–	-483.482,00	622
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				–	–
18. _____				–	–
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				12.691.929,00	2.831
20. Außerordentliche Erträge			–		–
21. Außerordentliche Aufwendungen			–		–
22. Außerordentliches Ergebnis				–	(–)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-4.071.994,56		-1.292
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			-1.375,00	-4.073.369,56	-2
24a. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				-6.080.395,80	–
25. Jahresüberschuss				2.538.163,64	1.537
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				–	–
				2.538.163,64	1.537
27. Entnahmen aus Ergebnismrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage		–			–
b) aus anderen Ergebnismrücklagen		–		–	–
				2.538.163,64	1.537
28. Einstellungen in Ergebnismrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage		–			–
b) in andere Ergebnismrücklagen		–		–	–
29. Bilanzgewinn				2.538.163,64	1.537

A. Allgemeine Angaben

- ▶ Die PSD Bank Berlin-Brandenburg eG, Berlin, ist beim Amtsgericht Berlin (Charlottenburg) unter der Genossenschaftsregister-Nummer GnR 560 B eingetragen.
- ▶ Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- ▶ Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).
- ▶ Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Einzelnen folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt:

Barreserve

Die auf EUR lautende Barreserve wurde mit dem Nennwert angesetzt.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Die einzelnen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wurden mit den Anschaffungskosten oder mit dem Nennwert ausgewiesen.

Anteilige Zinsen, deren Fälligkeit nach dem Bilanzstichtag liegt, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.

Die in den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken haben wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen in ausreichender Höhe abgedeckt. Für die latenten Kreditrisiken wurde eine Pauschalwertberichtigung gebildet.

Die Ermittlung der Pauschalwertberichtigung erfolgte in Anlehnung an den Erlass der Finanzverwaltung auf Grundlage der Ausfallmethode, allerdings mit einem Verzicht auf den Abschlag von 40 Prozent. Ergänzend zu den nach einer vergangenheitsorientierten Berechnungsweise gebildeten Pauschalwertberichtigungen bestehen Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB, die nicht im Rahmen der bankaufsichtlichen Eigenmittelberechnung angesetzt werden. Ferner bestehen weitere Vorsorgereserven gemäß § 340f und § 340g HGB, die der weiteren Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken dienen.

Wertpapiere

Als Anlagevermögen behandelte Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Bei den wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren wurden Anschaffungskosten über pari durch anteilige Abschreibungen des Agios an den niedrigeren Einlösungskurs angepasst.

Die AT1-Anleihen der DZ Bank wurden nach allgemein anerkannten Bewertungsmethoden (Discounted Cash-Flow-Verfahren) bewertet.

Strukturierte Finanzinstrumente

Strukturierte Finanzinstrumente werden als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert. Auf eine getrennte Bilanzierung konnte verzichtet werden, weil eingebettete derivative Finanzinstrumente keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen (andersartigen) Chancen oder Risiken im Vergleich zum Basisinstrument aufweisen.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen, die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften und die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Im Zuge der Einbringung von bankeigenen Immobilien in eine GmbH & Co. KG haben wir Kommanditanteile erhalten. Unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung erfolgte die Aktivierung der Anteile nach dem Ansatz des vorsichtig geschätzten Zeitwerts.

Treuhandvermögen

Die Bewertung des Treuhandvermögens erfolgte zu Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die Bewertung der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen erfolgte zu Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach der linearen Methode.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen die der geschätzten wirtschaftlichen Nutzungsdauer entsprechenden Abschreibungssätze zugrunde, die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Abschreibungstabellen orientieren.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden im Anschaffungsjahr bei linearer Abschreibung pro rata temporis abgeschrieben.

Software wird unter der Bilanzposition „Immaterielle Anlagewerte“ ausgewiesen.

Wirtschaftsgüter i. S. v. § 6 Abs. 2a EStG wurden bis einschließlich des Jahres 2017 im Jahr der Anschaffung in einem Sammelposten erfasst. Der Sammelposten wird ab dem Anschaffungsjahr jährlich in Höhe von 20 Prozent linear aufgelöst.

Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 800 EUR werden als sofort abziehbare Betriebsausgaben behandelt.

Sonstige Vermögensgegenstände

Sonstige Vermögensgegenstände wurden grundsätzlich zum Nennwert oder zu Anschaffungskosten bilanziert.

Latente Steuern

Zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen bestehen zeitliche oder quasi-permanente Differenzen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen.

Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2021 war keine Rückstellung für passive latente Steuern zu bilden. Der Aktivüberhang beruht im Wesentlichen auf Forderungen an Kunden, Wertpapieren und Rückstellungen.

Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde.

Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zum jeweiligen Erfüllungsbetrag zuzüglich fälliger und anteiliger Zinsen.

Abgezinste Sparbriefe wurden zum Ausgabebetrag zuzüglich kapitalisierter Zinsen bis zum Bilanzstichtag passiviert.

Treuhandverbindlichkeiten

Die Bewertung der Treuhandverbindlichkeiten erfolgte zum Erfüllungsbetrag, der mit dem Nennwert der Verpflichtung übereinstimmt.

Rückstellungen

Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen bzw. drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und für Zuschläge sowie sonstige, über den Basiszins hinausgehende Vorteile für Einlagen, wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Richttafeln 2018 G“ (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Die Verpflichtungen aus Anwartschaften auf Pensionen werden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren (PUCM) angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert.

Als Rententrend für die Pensionsrückstellungen wurden 1 bis 3 Prozent angenommen.

Die Abzinsung der Pensionsrückstellungen erfolgte unter Annahme einer Restlaufzeit von 15 Jahren (Vereinfachungsregel) mit 1,87 Prozent (durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre auf Basis des von der Deutschen Bundesbank per Dezember 2021 ermittelten Zinssatzes). Im Vergleich zu einer Abzinsung mit einem entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre in Höhe von 1,35 Prozent ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 673 032 EUR.

Erfolgswirkungen aus einer Änderung des Diskontierungssatzes im Zusammenhang mit den Pensionsrückstellungen werden im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs

Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs einschließlich der zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv-Passiv-Steuerung) abgeschlossenen Zinsderivate werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller Geschäfte nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 (n. F.) verlustfrei bewertet. Hierzu werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt. Der sich daraus ergebende positive Differenzbetrag wird anschließend um den Risikokostenbarwert und den Bestandsverwaltungskostenbarwert vermindert. Zudem werden Provisionsbarwerte berücksichtigt. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird.

Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31. Dezember 2021 war keine Rückstellung zu bilden.

Vermerke unter dem Bilanzstrich

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit übernehmen wir regelmäßig Bürgschaften.

Dabei ist es für uns erforderlich, Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder Leistungen nicht vertragsgemäß erfüllt. Der Umfang der übernommenen Verpflichtungen ist aus den Angaben „Unter dem Bilanzstrich“ ersichtlich.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen zum 31. Dezember 2021 in Höhe von 131.919 TEUR betreffen Zusagen von Buchkrediten an Nichtbanken.

Wir gewähren unwiderrufliche Kreditzusagen, um den Finanzierungsbedürfnissen unserer Kunden zu entsprechen. Unwiderrufliche Kreditzusagen umfassen die nicht in Anspruch genommenen Anteile der gewährten Zusagen, welche nicht durch uns widerrufen werden können.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen werden mit dem Nominalbetrag gezeigt und bei der Überwachung der Kreditrisiken berücksichtigt.

Derivative Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag aufgelaufene Zinsansprüche aus derivativen Geschäften wurden als Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bilanziert.

Derivative Finanzinstrumente dienen der Absicherung bilanzieller oder außerbilanzieller Posten.

Sofern die erforderlichen Voraussetzungen nach § 254 HGB vorliegen, werden Bewertungseinheiten gebildet.

Die zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen derivativen Geschäfte werden in die Gesamtbetrachtung des Zinsbuchs einbezogen und sind somit nicht gesondert zu bewerten.

Derivative Finanzinstrumente im Nichthandelsbestand werden – sofern sie nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Bewertungseinheiten oder als Sicherungsinstrumente im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung dienen – nach den Grundsätzen des Imparitäts- und Realisationsprinzips einzeln mit ihrem Marktpreis bewertet.

Bei abgeschlossenen Zinsbegrenzungsvereinbarungen wurde die gezahlte Prämie über die Laufzeit verteilt. Dazu wird bei Fälligkeit der einzelnen Teiloptionen der auf diese entfallende Prämienanteil erfolgswirksam ausgebucht.

Sicherungsgeberpositionen in Credit Default Swaps, mit denen ausschließlich Ausfallrisiken übertragen werden und bei denen beabsichtigt ist, sie bis zur Fälligkeit bzw. bis zum Eintritt des Kreditereignisses zu halten, wurden als gestellte Kreditsicherheiten nach den für das Bürgschafts- und Garantiekreditgeschäft entwickelten Grundsätzen behandelt. Bei ernsthaft drohender Inanspruchnahme werden Verbindlichkeitsrückstellungen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet.

Bei Sicherungsnehmerpositionen in Credit Default Swaps, die der Absicherung von zinsbezogenen Finanzinstrumenten im Rahmen einer Bewertungseinheit nach § 254 HGB dienen, wurden geleistete Prämienzahlungen rätlich als Aufwand erfasst und saldiert mit den laufenden Erträgen aus den abgesicherten Grundgeschäften im Zinsergebnis ausgewiesen.

Zinserträge/Zinsaufwendungen

Negative Zinsen aus Aktivgeschäften werden im Zinsertrag erfasst (Reduktion des Zinsertrags). Negative Zinsen aus Passivgeschäften werden im Zinsaufwand erfasst (Reduktion des Zinsaufwands).

Im Falle von Zinsswaps werden die Zahlungsströme je Swapvertrag verrechnet und der verbleibende Saldo vorzeichengerecht als Zinsertrag bzw. -aufwand ausgewiesen.

C. Entwicklung des Anlagevermögens (volle EUR)

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten 01.01. EUR	Zugänge EUR	Umbuchungen (+/-) EUR	a) Abgänge b) Zuschüsse EUR	Anschaffungs-/ Herstellungskosten am Bilanzstichtag EUR	Buchwerte am Bilanzstichtag EUR	Buchwerte Vorjahr EUR
Immaterielle Anlagewerte	360.834	–	–	a) – b) –	360.834	55.097	111.439
Sachanlagen: a) Grundstücke und Gebäude	84.403.343	37.336.375	–	a) 11.077.849 b) –	110.661.869	106.464.485	80.808.359
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.061.290	353.823	–	a) 215.238 b) –	2.199.875	744.435	686.499
a	86.825.467	37.690.198	–	a) 11.293.087 b) –	113.222.578	107.264.017	81.606.297
	Abschreibungen (kumuliert) 01.01. EUR	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Zu- gängen (ohne Abschreibungen Geschäftsjahr) (+) EUR	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Abgängen (-) EUR	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Umbuchungen (+/-) EUR	Abschreibungen Geschäftsjahr EUR	Zuschrei- bungen Geschäftsjahr EUR	Abschrei- bungen (kumuliert) am Bilanz- stichtag EUR
Immaterielle Anlagewerte	249.395	–	–	–	56.342	–	305.737
Sachanlagen: a) Grundstücke und Gebäude	3.594.984	–	771.732	–	1.374.132	–	4.197.384
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.374.791	–	212.435	–	293.084	–	1.455.440
a	5.219.170	–	984.167	–	1.723.558	–	5.958.561
	Anschaffungs- kosten 01.01. EUR	Veränderungen (saldiert) EUR				Buchwerte am Bilanzstichtag EUR	
Wertpapiere des Anlagevermögens	367.605.642	-40.724.692				326.880.950	
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	30.333.896	140.122				30.474.018	
Anteile an verbundenen Unternehmen	5.145.182	27.511.084				32.656.266	
b	403.084.720	-13.073.486				390.011.234	
Summe a und b	489.910.187					497.275.251	

Wertpapiere des Anlagevermögens: davon einbezogen in Bewertungseinheiten i. S. d. § 254 HGB 5.156 TEUR.

D. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz

- In den Forderungen an Kreditinstitute sind **40.279.367 EUR** Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b), (ohne Bausparguthaben)	bis drei Monate	EUR	91.111
	mehr als drei Monate bis ein Jahr	EUR	–
	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	EUR	–
	mehr als fünf Jahre	EUR	4.000.000
Forderungen an Kunden (A 4)	bis drei Monate	EUR	23.957.797
	mehr als drei Monate bis ein Jahr	EUR	56.352.440
	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	EUR	300.557.838
	mehr als fünf Jahre	EUR	1.127.827.022

In den Forderungen an Kunden sind **1.924.170 EUR** Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten. Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet. Kreditkartenforderungen, die im Vorjahr in den Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten waren, wurden erstmals der Restlaufzeit bis drei Monate zugeordnet.

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr **9.453.469 EUR** fällig.

- In den Forderungen und Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

Forderungen an Beteiligungsunternehmen	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	40.279.367	99.679.523
Forderungen an Kunden (A 4)	573.095	100.000
Schuldverschreibungen u. andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	43.845.433	43.728.691

- Wir halten Anteile an Sondervermögen (§ 1 Abs. 10 KAGB) von mehr als 10 Prozent (Bilanzposten A 6).

Anlageziele	Buchwert	Zeitwert	Differenzen (Zeitwert/Buchwert)	Erhaltene Ausschüttungen	Tägliche Rückgabe
	EUR	EUR	EUR	EUR	Ja/Nein
Renditeerwartung	71.287.547	71.287.547	–	993.382	Ja

- Die Genossenschaft besitzt folgende Beteiligungen an anderen Unternehmen, mit denen ein Konzernverhältnis besteht:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital %	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
		Jahr	EUR	Jahr	EUR
a) GBI Wohnungsbau Lambda GmbH, Berlin	89,90	2020	704.245	2020	-10.827
b) PSD Berlin Immobilien- verwaltungs GmbH, Berlin	100,00	2021	24.300	2021	-700
c) PSD Berlin Verwaltungs GmbH, Berlin	100,00	2021	24.300	2021	-700
d) PSD Berlin Immobilien GmbH & Co KG, Berlin	100,00	2021	15.299.500	2021	-1.500
e) NAWIDA GmbH	100,00	2021	24.300	2021	-700

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 290 Abs. 5 HGB i.V.m. § 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte.

► Die Genossenschaft besitzt folgende Beteiligungen an anderen Unternehmen:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital %	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
		Jahr	EUR	Jahr	EUR
DZ BANK AG, Frankfurt am Main Einzelabschluss	0,10	2020	10.831.000.000	2020	255.000.000
DZ Beteiligungs-GmbH & Co. KG Baden-Württemberg, Stuttgart	0,26	2021	3.209.880.365	2021	77.247.926
Servicegesellschaft der PSD Banken mbH, Bonn	7,14	2020	-148.547	2020	-848.220
WB 5 Stuttgart GmbH & Co. KG, Nürnberg	5,10	2020	144.803	2020	474.923
BBB Bürgschaftsbank zu Berlin-Brandenburg GmbH, Berlin	4,62	2020	13.171.142	2020	–
Impleco GmbH, Berlin	16,67	2020	-110.815	2020	-140.815

► In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	198.956.067	155.629.146	43.326.921	–
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	20.577.091	2.684.809	17.892.282	–

Im Bilanzposten „Treuhandvermögen“ (A 9) sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die im eigenen Namen und für fremde Rechnung gehalten werden.

► In den Sachanlagen sind enthalten:

Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	EUR	14.309.372
Betriebs- und Geschäftsausstattung	EUR	744.435

► Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

Grundstücke und Gebäude Umlaufvermögen	EUR	8.156.489
--	-----	-----------

► Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind **0 EUR** Agiobeträge auf Forderungen (Vorjahr: **9.823 EUR**) enthalten.

► In folgenden Posten und Unterposten der Aktivseite sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten – Unterposten	Geschäftsjahr		Vorjahr	
A 3 Forderungen gegenüber Kreditinstituten	EUR	4.007.280	EUR	4.007.280
A 5 Festverzinsliche Wertpapiere	EUR	47.093.950	EUR	46.969.200

► In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind **262.766.359 EUR** Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis drei Monate EUR	mehr als drei Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre EUR	mehr als fünf Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	22.801.456	33.436.694	147.152.064	134.424.437
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	1.123.252	3.276.377	3.414.826	2.404.877
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	1.629.230	2.315.869	7.513.049	880.172

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

- Im Bilanzposten „Treuhandverbindlichkeiten“ (P 4) sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die wir im eigenen Namen für fremde Rechnung halten.

- Angaben zum Posten „Nachrangige Verbindlichkeiten“: Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen in Höhe von **341.488 EUR** an.

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist ausgeschlossen. Die Nachrangigkeit der Verbindlichkeit ist wie folgt geregelt: Die aufgeführten Verbindlichkeiten sind im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen. Eine Umwandlung in andere Eigenkapitalformen ist nicht möglich.

Für die nachrangigen Verbindlichkeiten gelten die folgenden wesentlichen Bedingungen: Die mit den Gläubigern der nachrangigen Verbindlichkeiten getroffenen Nachrangabreden erfüllen die Voraussetzungen für die Anerkennung als Eigenmittel gemäß Art. 63 CRR. Mit den Gläubigern wurden Laufzeiten von fünf, sieben oder zehn Jahren vereinbart.

- In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	262.766.359	219.709.831
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	1.910.343	191.213
	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	89.339	141.278

- Die unter dem Passivposten „Gezeichnetes Kapital“ ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben		
a) der verbleibenden Mitglieder	EUR	76.211.770
b) der ausscheidenden Mitglieder	EUR	1.849.820
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	EUR	164.480
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR	–

- Die Ergebnismrücklagen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage		Andere Rücklagen	
Stand 1. Januar 2021	EUR	10.700.000	EUR	61.635.476
Einstellungen – aus Bilanzgewinn des Vorjahres	EUR	200.000	EUR	264.524
Stand 31. Dezember 2021	EUR	10.900.000	EUR	61.900.000

- Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss (Bilanzgewinn) wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende auf Geschäftsguthaben von 1,500 %	EUR	1.138.163,64
Zuweisung zu den gesetzlichen Rücklagen	EUR	300.000,00
Zuweisung zu den anderen Ergebnissrücklagen	EUR	1.100.000,00
Insgesamt	EUR	2.538.163,64

- In Bezug auf die Gesamttätigkeit der Bank
– sind die folgenden Eventualverbindlichkeiten (Vermerkposten 1 unter dem Bilanzstrich) von wesentlicher Bedeutung:

Art der Eventualverbindlichkeit	
Bürgschaften aus Credit Default Swaps	EUR 152.000.000

- sind die folgenden Anderen Verpflichtungen (Vermerkposten 2 unter dem Bilanzstrich) von wesentlicher Bedeutung:

Art der Verbindlichkeit	
Unwiderrufliche Kreditzusagen	EUR 131.918.823

- Der aus der Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen nach § 253 Abs. 6 HGB ausschüttungsgespernte Unterschiedsbetrag liegt bei **673.032 EUR**.

- Die nachfolgende Tabelle weist für jede Art von Grundgeschäften das Volumen (Nominalwert) der in Bewertungseinheiten einbezogenen Grundgeschäfte – jeweils aufgegliedert nach Risikoarten und Arten von Bewertungseinheiten – aus.

Grundgeschäfte		Micro-Hedges Mio. EUR	Portfolio-Hedges EUR	Macro-Hedges EUR	Summe Mio. EUR
Vermögensgegenstände	Abgesichertes Risiko				
Abgesichertes Risiko Wertpapiere	Bonitätsrisiko	5	–	–	5
Summe Vermögensgegenstände		5	–	–	5

Die bilanzielle Abbildung der wirksamen Teile der gebildeten Bewertungseinheiten erfolgte nach der Einfrierungsmethode.

Bei der gebildeten Bewertungseinheit handelt es sich um einen perfekten Micro Hedge. Zur Messung der Wirksamkeit wird daher die „Critical Term Match“-Methode angewandt. Die Grund- und Sicherungsgeschäfte stimmen in allen wesentlichen bewertungsrelevanten Geschäftsmerkmalen überein. Somit kann keine wesentliche Ineffektivität vorliegen. Auf eine rechnerische Ermittlung der retrospektiven Effektivität zum 31. Dezember 2021 kann somit verzichtet werden.

Zum Bilanzstichtag hat das Kreditderivat (Credit Default Swap - Sicherungsnehmerposition) aus oben genannter Bewertungseinheit keine Absicherungswirkung entfaltet.

Die gegenläufigen Wertänderungen aus den abgesicherten Risiken haben sich bis zum Bilanzstichtag nicht vollständig ausgeglichen. Sie werden sich voraussichtlich auch künftig nicht vollständig ausgleichen.

- Termingeschäfte und derivative Finanzinstrumente Nichthandelsbestand

Zum Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte Termingeschäfte des Nichthandelsbestands folgender Art:

- Zinsswaps in Höhe von 167,0 Mio. EUR zur Absicherung bzw. Steuerung des Zinsänderungsrisikos
- Caps in Höhe von 50,0 Mio. EUR zur Absicherung gegen steigende bzw. hohe Geldmarktzinsen
- Credit Default Swaps in Höhe von 5,0 Mio. EUR zur Absicherung von Adressenausfallrisiken
- Credit Default Swaps in Höhe von 152,0 Mio. EUR als Wertpapierersatzgeschäfte

- Volumen der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivategeschäfte des Nichthandelsbestands (einschließlich der in Bewertungseinheiten einbezogenen Derivate)

In der nachfolgenden Tabelle sind die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivategeschäfte des Nichthandelsbestands einschließlich der Kreditderivate, die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren, zusammengefasst (§ 36 Rech-KredV bzw. § 285 Nr. 19 HGB). Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge dargestellt. Die beizulegenden Zeitwerte werden ohne rechnerisch angefallene Zinsen angegeben („clean prices“).

Angaben in Mio. EUR	Nominalbetrag Restlaufzeit				Beizulegender Zeitwert positiv	Beizulegender Zeitwert negativ
	<= 1 Jahr	> 1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe		
Zinsbezogene Geschäfte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps (gleiche Währung)	30,0	61,0	76,0	167,0	–	-14,3
Zinsoptionen – Käufe	–	50,0	–	50,0	–	–
Kreditderivate						
OTC-Produkte						
Credit Default Swaps	–	110,0	47,0	157,0	5,3	-0,2

Die in vorstehender Tabelle enthaltenen zinsbezogenen Geschäfte dienen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken.

Die Zinsderivate werden ausschließlich zur Steuerung des Zinsbuches im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung eingesetzt.

Die Zinsswaps wurden anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve zum Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet.

Die Caps (Zinsoptionen) wurden anhand anerkannter Optionspreismodelle bewertet.

Für Zinsbegrenzungsvereinbarungen (Caps) im Volumen von 50,0 Mio. EUR stehen Optionsprämien in Höhe von 297 TEUR zu Buche (Aktiva 13).

Gezahlte Upfront Payments für Kreditderivate sind mit 5.224 TEUR im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (Aktiva 14), erhaltene Upfront Payments in Höhe von 44 TEUR im passiven Rechnungsabgrenzungsposten (Passiva 6) ausgewiesen.

- Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Zur Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände	Gesamtbetrag in EUR
1b. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Forderungen bzw. Wertpapiere	73.008.292
Posten unter dem Strich bzw. außerhalb der Bilanz		
Derivate	Wertpapiere	11.037.464

II. Gewinn- und Verlustrechnung

- In den Zinserträgen sind **266 TEUR** (Vorjahr: **119 TEUR**) negative Zinsen aus Einlagen bei der genossenschaftlichen Zentralbank und anderen Kreditinstituten (Reduktion des Zinsertrags) enthalten.

- Die positiven Zinsen aus Refinanzierungen bei der Deutschen Bundesbank und Kundeneinlagen belaufen sich auf **703 TEUR** (Vorjahr **77 TEUR**) und sind im Zinsaufwand ausgewiesen (Reduktion des Zinsaufwands).

- Die für das Geschäftsjahr ermittelten Aufzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um 5 TEUR (Vorjahr 4 TEUR) vermindert.

- Wichtige Einzelbeträge, die für die Beurteilung des Jahresabschlusses bzw. der Ertragslage nicht unwesentlich sind, sind enthalten in den Posten:

Sonstige betriebliche Erträge		
Verkäufe und Hebung stiller Reserven bankeigenes Immobiliengeschäft	EUR	5.293.883
Einnahmen aus der Vermietung von Immobilien	EUR	3.687.248
Sonstige betriebliche Aufwendungen		
Aufzinsungsaufwand für Pensionsrückstellungen	EUR	767.959

- Im GuV-Posten 24a sind Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB in Höhe von **6.080 TEUR** (Vorjahr 0 TEUR) enthalten.

- In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind, soweit nicht vorstehend erläutert, folgende periodenfremde Erträge enthalten:

Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen	EUR	271.941
--	-----	---------

E. Sonstige Angaben

- Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.
Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen betrugen 194.577 EUR.
Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betrugen 153.979 EUR.
- Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene bestehen zum **31.12.2021** Pensionsrückstellungen in Höhe von **2.315.704 EUR**.
- Am Bilanzstichtag betrugen die gewährten Vorschüsse und Kredite sowie die eingegangenen Haftungsverhältnisse für

Mitglieder des Vorstandes	EUR	1.025.155
Mitglieder des Aufsichtsrates	EUR	5.076.375

- Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz enthalten und nicht als Haftungsverhältnisse anzugeben, jedoch für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (Garantieverbund) in Höhe von **4.109.200 EUR**.
- Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber dem institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen, sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.
- Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

- Die Zahl der im Jahr 2021 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Kaufmännische Mitarbeiter	141,25	47,00

Außerdem wurden durchschnittlich 1,75 Auszubildende beschäftigt.

- Mitgliederbewegung im Geschäftsjahr:

	Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen	EUR
Anfang 2021	38.719	7.324.374		–
Zugang 2021	581	498.223		–
Abgang 2021	1.129	200.930		–
Ende 2021	38.171	7.621.667		–

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um	EUR	2.968.030
Höhe des Geschäftsanteils	EUR	10
Höhe der Haftsumme	EUR	–

- Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres (Nachtragsbericht) wie folgt eingetreten:
- Mit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges am 24. Februar 2022 ist die aktuelle Situation von geopolitischen Spannungen, die weltweit in die Volkswirtschaften ausstrahlen, geprägt. So haben z.B. die Europäische Union sowie die USA zwischenzeitlich umfangreiche Sanktionspakete verabschiedet und verhängt. Es ist nicht auszuschließen, dass auf Ebene der Wirtschaftspolitik weitere Maßnahmen beschlossen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit und somit auch auf die Wirtschaftlichkeit des Handelns der Marktteilnehmer in den betroffenen Wirtschaftsräumen haben können. Ein Ende dieser durch Ungewissheit geprägten Situation ist nicht absehbar.
- Durch den Ukraine-Krieg können sich nachhaltige Belastungen auch für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Bank ergeben. In welchem Umfang sich die Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank niederschlagen werden, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht anhand von validen Aussagen beurteilt werden.
- Durch die Auswirkungen auf die Finanzmärkte und auch die wirtschaftlichen Auswirkungen auf Unternehmen können sich erhebliche negative Auswirkungen auf unsere Ertragslage bedingt durch Wertpapierabschreibungen, Kreditausfälle und Rückstellungsbildungen ergeben.
- Die weitere Entwicklung ist aktuell noch ungewiss und muss intensiv beobachtet werden. Mit hoher Wahrscheinlichkeit lässt sich jedoch bereits jetzt festhalten, dass die negativen Folgen für die Wirtschaftsleistung der Bank umso größer sind, je länger der Ukraine-Krieg anhält.

- Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes:

Verband der PSD Banken e. V.
Dreizehnmorgenweg 36
53175 Bonn

- Mitglieder des Vorstands:

Grit Westermann	hauptamtliche Geschäftsleiterin	Vorstandssprecherin
Jörg Wohlrab	hauptamtlicher Geschäftsleiter	
Daniel Mohaupt	hauptamtlicher Geschäftsleiter	

- Mitglieder des Aufsichtsrats:

Dipl.-Kfm. Joachim Rösemann	Vorsitzender	Rentner, Privatier
Burkhard von Walsleben †	stellvertretender Vorsitzender	Pensionär
Dipl.-Ing. Dieter Barz		Privatier
Dr. Ulrich Bremer		selbstständiger Unternehmensberater
Dipl.-Ök. Andreas Fietz		Financial Controller/IFRS-Spezialist Wall GmbH
Dipl.-Verw. Christine Fröhlich		Sachbearbeiterin Haushaltsabteilung, Bundesministerium der Finanzen
Dipl.-Kff. Claudia Junker		Unternehmerin
Ass. jur. Ingo Krüger		Tarif-Kanzleileiter, Deutsche Post AG
Prof. Dr. Henrik Schütt		Professor für Bank- und Finanzwirtschaft, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin

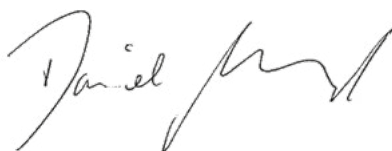
Berlin, 18. März 2022
(Ort, Datum)

PSD Bank Berlin-Brandenburg eG
(Firma der Genossenschaft)

Der Vorstand



Grit Westermann



Daniel Mohaupt

► **Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2021
(„Länderspezifische Berichterstattung“)**

Die PSD Bank Berlin-Brandenburg eG hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgenden Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2021 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Kreditgenossenschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der PSD Bank Berlin-Brandenburg eG besteht darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die PSD Bank Berlin-Brandenburg eG definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2021 41.263 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten zum Jahresende beträgt 185.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 12.692 TEUR.

Die Steuern auf Gewinn betragen 4.072 TEUR und betreffen laufende Steuern.

Die PSD Bank Berlin-Brandenburg eG hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021 der PSD Bank Berlin-Brandenburg eG

I. Grundlagen der Bank

Die PSD Bank Berlin-Brandenburg eG ist eine eingetragene Genossenschaft, die der amtlich anerkannten BVR Institutssicherung GmbH und der zusätzlichen freiwilligen Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen ist.

Organe sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Generalversammlung.

Wir sind eine regional geprägte, wertorientierte Genossenschaftsbank mit einem Standort in Berlin-Friedenau. Das Geschäftsbereich der PSD Bank Berlin-Brandenburg eG konzentriert sich auf die Bundesländer Berlin und Brandenburg. Langfristige und partnerschaftliche Beziehungen zu den Mitgliedern und Kunden stehen im Mittelpunkt unserer Geschäftsaktivitäten.

Die Basis unseres Geschäftsmodells ist das Kundengeschäft als wichtigstes Geschäftsfeld. Dies umfasst das Privatkundengeschäft, das gewerbliche Immobilienfinanzierungsgeschäft, die Finanzierung von Baugrundstücken, Wohnungspaketen, Mehrfamilienhäusern, Büro- und Geschäftshäusern sowie das Firmenkundengeschäft.

Weiterhin vermitteln wir über die Beteiligung an der Impleco GmbH in Form eines digitalen Ökosystems zusätzliche Services rund um die Themen „Bauen, Wohnen und Modernisieren“. Über die 2021 neu gegründete NAWIDA GmbH findet der Aufbau, Betrieb und Vertrieb einer oder mehrerer digitaler Plattformen sowie die Schaffung und Pflege von unternehmerischen Netzwerken statt. In diesem Rahmen werden mit dem Schwerpunkt Datenanalyse, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Unternehmensberatung zielgerichtete eigene Angebote und Dienstleistungen für Unternehmen verkauft sowie Lösungen von Dritten angeboten und vermittelt. Hierdurch wird das Geschäftsfeld Firmenkundengeschäft der Bank erweitert und unterstützt.

Darüber hinaus betreiben wir zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung der Bank das Eigengeschäft, zu welchem neben dem klassischen Geld- und Kapitalmarktgeschäft ebenso ein bankeigenes Immobilienportfolio mit überwiegend wohnwirtschaftlicher Vermietung zählt. In diesem Rahmen werden – zum Zwecke der langfristigen Mietertragerzielung und Bestandshaltung – auch Objekte mit Hilfe externer Spezialisten entwickelt und neu gebaut.

Als Multikanalbank bieten wir unseren Kunden alle Zugangswege bedarfsgerecht an. Unsere hauseigene Produktpalette wird durch ausgewählte Angebote unserer genossenschaftlichen Verbundpartner (z. B. Union Investment, Bausparkasse Schwäbisch Hall, R+V Versicherungen, DZ Bank) ergänzt.

Bei der aktiven Gewinnung neuer Mitglieder und Kunden hat das Empfehlungsgeschäft große Bedeutung.

II. Wirtschaftsbericht

II.1 Entwicklung der Gesamtwirtschaft

II.1.1 Konjunktur in Deutschland

Im Jahr 2021 erholte sich die deutsche Wirtschaft weiter von dem durch die Coronapandemie ausgelösten Konjunkturerinbruch des 1. Halbjahres 2020. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt expandierte im Vorjahresvergleich um deutliche 2,9 Prozent, nachdem es 2020 um massive 4,6 Prozent zurückgegangen war.

Das Wirtschaftsgeschehen wurde 2021 einerseits durch die abermaligen Coronawellen und die im Zuge dieser Wellen zeitweise verschärften Infektionsschutzmaßnahmen merklich beeinträchtigt, besonders zu Jahresbeginn sowie zum Jahresende (v. a. waren die kontaktintensiven Dienstleistungsbereiche betroffen, wie die Reisebranche, die Kreativwirtschaft und das Gastgewerbe).

Die privaten Konsumausgaben verharrten damit i. W. auf dem niedrigen Vorjahresniveau. Im Jahr 2020 waren sie um 5,9 Prozent eingebrochen. Die staatlichen Konsumausgaben stiegen um 3,1 Prozent – nicht zuletzt wegen verstärkter Ausgaben im Gesundheitsbereich – und damit in ähnlicher Größenordnung wie im Vorjahr.

Das Investitionsklima stabilisierte sich. Nach dem starken Rückgang des Vorjahres um 11,2 Prozent stabilisierten sich die Ausstattungsinvestitionen 2021 ebenfalls. Angesichts des verbesserten globalen Konjunkturmehrfeldes, der steigenden Auslastung der Wirtschaft und der insgesamt nach wie vor günstigen Finanzierungsbedingungen, mit anhaltend niedrigen Zinsen, erhöhten sich die Investitionen in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge um 3,4 Prozent. Dies gilt auch für die Bauinvestitionen, deren langjähriger Aufwärtstrend sich abgeschwächt fortsetzte (+0,7 Prozent nach +2,5 Prozent im Vorjahr). Wichtigste Wachstumsstütze blieb der Wohnungsbau, der weiterhin vom enormen Bedarf an Wohnraum und dem günstigen Finanzierungsumfeld Rückenwind erfuhr.

Trotz der Konjunkturerholung blieb die Situation der öffentlichen Haushalte 2021 angespannt. Der Staat schloss das zweite Jahr in Folge mit einem hohen Finanzierungsdefizit ab. Der gesamtstaatliche Fehlbetrag lag bei 132,5 Mrd. Euro, was 3,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts entsprach.

Die Arbeitslosenzahl sank im Jahresdurchschnitt 2021 gegenüber dem Vorjahr um knapp 82 Tsd. auf rund 2,6 Mio. Menschen. Dies führte zu einem minimalen Rückgang der Arbeitslosenquote von 5,9 Prozent auf 5,7 Prozent.

Nach vielen Jahren mit moderater Entwicklung haben die Verbraucherpreise 2021 merklich angezogen. Die Inflationsrate, basierend auf dem amtlichen Verbraucherpreisindex, stieg nahezu stetig von 1,0 Prozent im Januar auf 5,3 Prozent im Dezember. Im Jahresdurchschnitt verteuerten sich die Preise um 3,1 Prozent (Vorjahr 0,5 Prozent) und damit so kräftig wie seit 1993, im Nachgang des Wiedervereinigungsbooms, nicht mehr. Für den rasanten Anstieg waren verschiedene Sondereffekte verantwortlich (u. a. Effekte aus Mehrwertsteuersenkung 2020, Ölpreiserholung nach Einbruch vom Frühjahr 2020, Lieferengpässe, Einführung CO₂-Bepreisung für Verkehr und Wärme).

In der Bauwirtschaft war eine abnehmende Dynamik zu verzeichnen. Nachdem die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Baugewerbes 2020 noch um deutliche 3,8 Prozent zugelegt hatte, gab sie 2021 leicht um 0,5 Prozent nach.

II.1.2 Finanzmärkte

Der Verlauf der Coronapandemie prägte im Jahr 2021 nicht nur das wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenleben, sondern auch die Entwicklung der Finanzmärkte. Zum Jahresbeginn belasteten die gesellschaftlichen Einschränkungen zur Bekämpfung der Pandemie die Wirtschaft erheblich (ebenso wie zum Jahresende). Die wirtschaftlichen Perspektiven erschienen jedoch aufgrund der Entwicklung und Zulassung mehrerer Impfstoffe gegen das Coronavirus positiv. Im Frühjahr kam es dann zu der erwarteten dynamischen Belebung der Konjunktur. Das Wirtschaftswachstum fiel aber bei Weitem nicht so hoch aus wie zuvor erwartet. Die Konjunktur wurde durch gravierende Materialengpässe gedämpft, die zahlreiche Industriezweige betrafen.

Aufgrund der gestiegenen Inflationsrisiken beschloss die Fed das Tapering bzw. den Ausstieg aus den Nettoanleihekäufen. Die Leitzinsen ließ die Fed unverändert.

Die EZB hat ihren sehr lockeren geldpolitischen Kurs im Jahr 2021 fortgesetzt. Ein wesentlicher Pfeiler hierfür waren massive Anleihekäufe. Die Anleihebestände erhöhten sich beim APP (Anleihekaufprogramm seit 2014) um rund 200 Mrd. Euro auf 3.100 Mrd. Euro und beim PEPP (pandemiebedingtes Notfall-Anleihekaufprogramm) um 840 Mrd. Euro auf rund 1.600 Mrd. Euro. Zusammengefasst erreichten die Anleihebestände ein Niveau von knapp 40 Prozent des Euroraum-Bruttoinlandsprodukts. Im Juli 2021 beschloss der EZB-Rat eine Überarbeitung seiner geldpolitischen Strategie. Insgesamt blieben die Veränderungen allerdings moderat.

Die Entwicklungen rund um die Pandemie waren für die Anleihemärkte im Jahr 2021 ein zentraler Treiber. In Phasen erhöhter Unsicherheit über den Fortgang der Pandemie und damit verbundene Belastungen der Konjunktur stiegen die Kurse und entsprechend fielen die Renditen. Umgekehrt ging es mit den Kursen abwärts, wenn sich die Perspektiven aufhellten. Gleichzeitig sorgten die Anleihekäufe der EZB i. R. von APP und PEPP durchgängig für Abwärtsdruck auf die Renditen. Zum Jahresende lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bei -0,18 Prozent und hatte sich damit über das gesamte Jahr hinweg wieder sichtbar in Richtung der Null-Prozent-Marke bewegt. Ein Jahr zuvor war die Rendite noch 40 Basispunkte höher gewesen.

Die europäische Gemeinschaftswährung schwächte sich im Jahresverlauf gegenüber dem US-Dollar moderat ab. Eine wesentliche Ursache hierfür waren die unterschiedlichen Wachstums- und Zinsperspektiven der beiden Währungsräume. Zum Jahreschluss notierte die Gemeinschaftswährung bei 1,1326 US-Dollar, das waren 7,7 Prozent weniger als ein Jahr zuvor.

Das Aktienjahr 2021 war zweigeteilt. In der ersten Jahreshälfte konnte der DAX substanzielle Zuwächse erzielen. Eine Triebfeder waren die Erfolge von Pharmakonzernen, die wirksame Coronaimpfstoffe herstellen konnten. Der DAX überwand Ende März erstmals die Marke von 15.000 Punkten und lag am Ende der ersten Jahreshälfte bei 15.531,04 Punkten. In der zweiten Jahreshälfte blieb die Aufwärtstendenz zwar erhalten, die Dynamik flachte jedoch deutlich ab. Zum Jahresende schloss der DAX mit 15.884,86 Punkten, damit lag er 2,3 Prozent höher als zur Jahresmitte. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs um 15,8 Prozent.

II.2 Geschäftsverlauf der PSD Bank Berlin-Brandenburg eG

Der ausgewiesene Jahresüberschuss beträgt 2.538 TEUR und liegt damit über dem Vorjahreswert (1.537 TEUR).

Die folgenden Kennzahlen stellen neben dem Jahresüberschuss unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren dar:

- Betriebsergebnis vor und nach Bewertung
- Cost Income Ratio (CIR; allgemeine Verwaltungsaufwendungen * 100 Prozent / Zinsüberschuss + Provisionsüberschuss + Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen)
- CIR Kundengeschäft (95 Prozent der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen * 100 Prozent / Konditionsbeiträge Kundengeschäft + Provisionsüberschuss Kundengeschäft + durchschnittliches Bewertungsergebnis Kundengeschäft der letzten 5 Jahre)
- Die Gesamtkapitalquote gemäß CRR (Capital Requirements Regulation; Eigenmittel * 100 / Gesamtrisikobetrag) und die harte Kernkapitalquote gemäß CRR (hartes Kernkapital * 100 / Gesamtrisikobetrag)
- Liquidity Coverage Ratio (LCR) gemäß CRR (hochliquide Aktiva / Nettomittelabflüsse in den nächsten 30 Kalendertagen)

Auf deren Entwicklung wird bei der Darstellung der Lage der Genossenschaft sowie im Rahmen des Prognoseberichts eingegangen.

Im Einzelnen stellte sich der Geschäftsverlauf wie folgt dar:

	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung	
			TEUR	%
Bilanzsumme	2.174.169	2.035.541	+ 138.628	6,8
Außerbilanzielle Geschäfte	658.020	418.041	+ 239.979	57,4

Hauptgrund für die gestiegene Bilanzsumme ist das Wachstum der Kundeneinlagen und Geschäftsguthaben.

Die außerbilanziellen Geschäfte setzen sich aus Bürgschaften i. H. v. von 152.101 TEUR (Vorjahr: 36.113 TEUR), aus anderen Verpflichtungen i. H. v. 131.919 TEUR (Vorjahr: 120.929 TEUR) und derivativen Geschäften i. H. v. nominell 374.000 TEUR (Vorjahr: 261.000 TEUR) zusammen.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung	
			TEUR	%
Kundenforderungen	1.510.619	1.326.480	+ 184.139	13,9
Wertpapiere	327.860	368.151	– 40.291	10,9
Forderungen an Kreditinstitute	44.287	106.705	– 62.418	58,5

Das über den Erwartungen liegende Wachstum der Kundenforderungen (Aktivposten 4) profitierte vom sehr niedrigen Zinsniveau, der weiterhin sehr hohen Nachfrage nach Wohnraum, insbesondere in Berlin bzw. dem Umland sowie von der Weiterentwicklung bzw. dem Ausbau des Immobilienfinanzierungsgeschäftes für die wohnwirtschaftliche und gewerbliche Vermietung sowie des Firmenkreditgeschäftes.

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme ist gegenüber dem Vorjahr von 65,2 Prozent auf 69,5 Prozent zu Lasten der Eigenanlagen deutlich angestiegen.

An der strategischen Zielsetzung, den bilanziellen Anteil des klassischen Kundenkreditgeschäftes in den folgenden Jahren weiter auszubauen sowie die Eigenanlagen mittel- bis langfristig weiter abzubauen, halten wir unverändert fest.

Passivgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung	
			TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	337.828	263.674	+ 74.154	28,1
Spareinlagen von Kunden	444.313	431.874	+ 12.439	2,9
andere Einlagen von Kunden	1.141.564	1.102.958	+ 38.606	3,5

Die Kundeneinlagen haben sich im Berichtsjahr um insgesamt 51,0 Mio. EUR oder 3,3 Prozent erhöht.

Die niedrigen Zinsen am Geld- und Kapitalmarkt ließen die Kunden weiterhin vor allem kurzfristige Anlageformen nachfragen. Davon profitierten insbesondere die variabel verzinslichen PSD Giro- und Sparkonten, während sich der Bestand festverzinslicher Geldanlagen weiter reduzierte.

Zur Optimierung der Refinanzierungskosten und zur Nutzung von Ertragschancen bedienen wir uns weiterhin zinsgünstiger Offenmarktgeschäfte bzw. Repo-Geschäfte.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung	
			TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	458	296	+ 162	54,7
andere Vermittlungserträge	1.671	1.320	+ 351	26,6
Erträge aus Zahlungsverkehr	1.372	1.076	+ 296	27,5

Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr sind hauptsächlich aufgrund der Einführung der neuen Girokontenmodelle für Privatkunden gestiegen. Die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft konnten erhöht werden.

Immobiliengeschäft

Den Bestand des bankeigenen nicht dem Bankbetrieb dienenden Immobilienportfolios (inkl. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligung an Immobiliengesellschaften) zur Erzielung von Mieterträgen aus überwiegend wohnwirtschaftlicher Nutzung konnten wir auf 133,2 Mio. EUR steigern (Vorjahr: 85,6 Mio. EUR). Darüber hinaus ist per Ende 2021 der Erwerb von entsprechenden Objekten im Gegenwert von ca. 14,6 Mio. EUR vertraglich fixiert worden. Unser Immobilienportfolio wächst kontinuierlich gemäß der festgelegten Investitionsplanung.

Investitionen

Im Mittelpunkt der Investitionen im Berichtsjahr standen die technische Ausstattung der Bank, insbesondere im Bereich Hard- und Software in Folge der Digitalisierungsprojekte, sowie die Modernisierung und bauliche Veränderungen des Unternehmenssitzes Berlin Handjerystraße nebst Schaffung neuer Baugenehmigungen für den grundlegenden Ausbau zur Flächenerweiterung am Standort. Schwerpunkt bildet hier die Schaffung eines neuen modernen Kundencenters auf den vormals durch die Post genutzten Flächen sowie die Aktivierung und Aufstockung von Flächen im Hofbereich des Gebäudes.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

In 2021 wurden mehrere Gesellschaften zum Zwecke der Schaffung einer Investment KG für die Verwaltung des eigenen Immobilienvermögens der Bank geschaffen. In diese Struktur werden sukzessive Immobilienbestände der Bank überführt. Die Bank hält die jeweiligen Geschäftsanteile an den Gesellschaften im alleinigen Besitz. Darüber hinaus wurde die NAWIDA GmbH neu gegründet. Die Bank hält die Geschäftsanteile an der Gesellschaft im alleinigen Besitz. Das Geschäftsjahr war darüber hinaus neben der Corona-Pandemie durch keine außergewöhnlichen Vorgänge gekennzeichnet.

II.3 Darstellung der Lage der PSD Bank Berlin-Brandenburg eG

II.3.1 Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten unserer Bank haben sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt entwickelt:

Gewinn- und Verlustrechnung	Berichtsjahr TEUR	Vorjahr TEUR	Veränderung	
			TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	26.332	23.848	+ 2.484	10,4
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	3.402	3.109	+ 293	9,4
Provisionsüberschuss ²⁾	1.161	– 139	+ 1.300	935,3
Sonstiges betriebliches Ergebnis ³⁾	8.058	2.250	+ 5.808	258,1
Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwendungen	13.694	13.276	+ 418	3,1
b) andere Verwaltungsaufwendungen	11.112	10.189	+ 923	9,1
Bewertungsergebnis ⁴⁾	– 788	– 1.196	+ 408	34,1
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	12.692	2.831	+ 9.861	348,3
Steueraufwand	4.073	1.294	+ 2.779	214,8
Jahresüberschuss	2.538	1.537	+ 1.001	65,1

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

³⁾ GuV-Posten 8 abzüglich GuV-Posten 12

⁴⁾ GuV-Posten 13-16

Der Zinsüberschuss wurde durch folgende Entwicklungen im Vergleich zum Vorjahr wesentlich beeinflusst:

- Reduzierung der Zinserträge aus Kundenkrediten um 593 TEUR auf 30.126 TEUR v. a. aufgrund der sukzessiven Reduzierung der Durchschnittsverzinsung infolge der andauernden Niedrigzinsen
- Geringfügige Verringerung der Zinserträge aus Eigenanlagen (ohne zinsabhängige laufende Erträge aus Investmentfonds) um -98 TEUR auf 3.220 TEUR
- Verringerung der Zinsaufwendungen für Kundeneinlagen um -464 TEUR auf 1.507 TEUR
- Leichte Erhöhung des saldierten ordentlichen Ergebnisbeitrages aus Zinsderivaten um -437 TEUR auf -4.094 TEUR
- Rückgang des ordentlichen Zinsaufwandes aus Refinanzierungen aufgrund im Vorjahr außerordentlich aufgelöster Refinanzierungsgeschäfte
- In diesem Jahr haben wir keine außerordentlichen, ergebnissteuernden Vorsorgemaßnahmen getätigt (Vorjahr 1.656 TEUR).

Das Provisionsergebnis konnte aufgrund eines erfolgreichen Absatzes von Verbundprodukten sowie durch Credit Default Swap-Geschäfte ggü. dem Vorjahr ebenfalls deutlich auf 1.161 TEUR gesteigert werden.

Der Anstieg des Personalaufwands konnte ggü. dem Vorjahr deutlich verringert werden. Der geplante absolute Anstieg beträgt -418 TEUR (Vorjahresanstieg -2.258 TEUR) und ergibt sich durch folgende Hintergründe:

- Schaffung zusätzlicher Stellen für den Auf- bzw. Ausbau neuer bzw. stark wachsender Geschäftsfelder (z. B. Investitionskredite für Unternehmen, individuelle Immobilienfinanzierungen, bankeigenes Immobilienportfolio)
- personelle Verstärkung bzw. Weiterentwicklung ausgewählter Fachbereiche mit weiter steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen (z. B. Informationssicherheit und Digitalisierung, Organisationsentwicklung, Gesamtbanksteuerung)
- angespannter Arbeitsmarkt führt zu deutlich steigenden Gehältern für hochqualifizierte Fach- und erfahrene Führungskräfte
- allgemeine Gehaltssteigerungen

Wesentliche Ursachen für den Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen sind u. a.:

- erhöhte Aufwendungen für Projekte und Beratungsleistungen im Rahmen der Digitalisierung und der Weiterentwicklung des Geschäftsmodells sowie zur Erfüllung steigender aufsichtsrechtlicher Anforderungen v. a. hinsichtlich digitaler Lösungen und Prozesse, IT-Infrastruktur/-Sicherheit und Banksteuerung
- Erhöhung der Gutachtergebühren für Hypotheken in Folge des steigenden Neugeschäftsvolumens
- Verwaltungskosten für den wachsenden bankeigenen Immobilienbestand
- steigende Beiträge zu den genossenschaftlichen und gesetzlichen Sicherungseinrichtungen
- allgemeine Preissteigerungen

Das sonstige betriebliche Ergebnis konnte aufgrund der Übertragung bankeigener Immobilien an die zukünftige Investment KG und durch höhere Mieterträge deutlich gesteigert werden.

Die Aufwands-/Ertrags-Relation (Cost-Income-Ratio – CIR; vgl. Definition im Abschnitt II.2) auf Gesamtbankebene hat sich von 81,5 Prozent im Vorjahr (ohne vorzeitige Auflösung von Refinanzierungen) vor allem aufgrund der positiven Ergebnisentwicklung auf 66,31 Prozent verbessert. Hauptfaktor für diese Entwicklung ist der erhöhte Zinsüberschuss, der die steigenden Betriebskosten für die Weiterentwicklung des Geschäftsmodells überkompensiert. Die CIR für das Kundengeschäft hat sich auf 93,4 Prozent (Vorjahr 86,2 Prozent) erhöht und liegt unterhalb der kritischen Marke von 100 Prozent.

Das Bewertungsergebnis 2021 fiel mit -0,8 Mio. EUR insgesamt etwas besser aus als im Vorjahr (-1,2 Mio. EUR). Die einzelnen Komponenten haben sich wie folgt entwickelt:

- Nach +0,6 Mio. EUR im Vorjahr hat sich das Bewertungsergebnis aus dem Eigengeschäft auf -0,4 Mio. EUR reduziert.
- Das Bewertungsergebnis aus dem Kundenkreditgeschäft verbesserte sich auf -340 TEUR (Vorjahr -664 TEUR) aufgrund höherer Auflösungen und weniger Neubildungen

Im Jahresabschluss 2021 haben wir uns dazu entschieden keine Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB zu dotieren (Vorjahr Zuführung 1.114 TEUR), sondern 6.080 TEUR den Vorsorgereserven gem. § 340g HGB zuzuführen. Hintergrund ist das Ziel der weiteren Stärkung unseres harten Kernkapitals.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit bzw. der Jahresüberschuss vor Steuern hat sich durch die oben erläuterten Punkte ggü. dem Vorjahr deutlich um 9.861 TEUR auf 12.692 TEUR erhöht. Dadurch ist es uns möglich unser Eigenkapital um insgesamt weitere 7.480 TEUR zu stärken.

II.3.2 Finanz- und Liquiditätslage

Aufgrund eines planvollen und ausgewogenen Liquiditätsmanagements war die Zahlungsfähigkeit im Berichtsjahr 2021 jederzeit gegeben.

Die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen gemäß CRR und nach den Mindestreservebestimmungen wurden zu jeder Zeit eingehalten. Bei Bedarf stehen ergänzende Refinanzierungsmöglichkeiten des genossenschaftlichen Verbundes sowie der EZB jederzeit zur Verfügung. Die LCR gemäß CRR (vgl. Definition im Abschnitt II.2) notierte im Jahresverlauf sicher oberhalb der Mindestvorgabe von 100 Prozent (Stand per 31.12.2021: 130 Prozent). Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) gem. CRR (Verhältnis von verfügbarer stabiler Refinanzierung und erforderlicher stabiler Refinanzierung), die seit 30.06.2021 ebenfalls mit einer Mindestvorgabe von 100 Prozent einzuhalten ist, notierte per 31.12.2021 bei 127 Prozent. Ergänzende Ausführungen bietet der Abschnitt III.2.4 Liquiditätsrisiken.

Die vom Interbankengeschäft weitgehend unabhängige Refinanzierungsstruktur wird von privaten Kundeneinlagen getragen. Diese hoch granularen Kundeneinlagen wirken sich günstig auf die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen aus.

Das Angebot der Deutschen Bundesbank von Refinanzierungen in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) wurde unverändert genutzt. Übernachtkredite (Spitzenrefinanzierungsfazilität) wurden nicht in Anspruch genommen.

Die eingeräumte Kreditlinie der DZ Bank AG haben wir im Jahresverlauf nicht genutzt.

Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist auch in den folgenden Jahren nicht zu rechnen.

Im Rahmen der Erstellung des Lageberichtes begann der Ukraine-Krieg, welcher auch Auswirkungen auf die Finanz- und Liquiditätslage nach sich ziehen kann. Im Risiko- und Prognosebericht haben wir mögliche Auswirkungen betrachtet.

II.3.3 Vermögenslage

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital stellt sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenkapital	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung		
	TEUR	TEUR	TEUR	%	
Gezeichnetes Kapital	78.226	74.398	+	3.828	5,1
Rücklagen	72.800	72.335	+	465	0,6

Die Bank verfügt über eine angemessene Eigenkapitalausstattung. Sie entspricht den Anforderungen und bildet eine gute Basis für die in den nächsten Jahren geplante Weiterentwicklung der Bank. Eine solide Eigenmittelausstattung und deren weitere Stärkung ist ein vorrangiges Ziel der Geschäftspolitik.

Vor allem durch den weiteren Ausbau der Geschäftsguthaben unserer Mitglieder um 3,8 auf 78,2 Mio. EUR konnte das Eigenkapital nachhaltig gestärkt werden.

Neben den Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) und den Rücklagen bestehen:

- ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB i. H. v. 46.780 TEUR (Vorjahr 40.700 TEUR) in Form von aufsichtsrechtlichem Kernkapital und
- Vorsorgereserven nach § 340f HGB i. H. v. 11.924 TEUR (Vorjahr 11.924 TEUR), davon 8.924 TEUR in Form von aufsichtsrechtlichem Ergänzungskapital.

Vorsorgereserven nach § 340f HGB i. H. v. 3.000 TEUR wurden für die prognostizierte GuV-Belastung durch die Umstellung der PWB-Ermittlung im Jahr 2022 bereits gebunden.

Die Kernkapitalquote und die harte Kernkapitalquote belaufen sich auf 13,29 Prozent und haben sich gegenüber dem Vorjahr (15,99 Prozent) verringert. Auch die Gesamtkapitalquote verringerte sich auf 15,14 Prozent (Vorjahr 18,39 Prozent).

Die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Kern- und Gesamtkapitalquoten wurden jederzeit eingehalten. Die Kern- und Gesamtkapitalquote liegen zum Jahresultimo 2021 deutlich über den gem. CRR für die Bank aufsichtsrechtlich geforderten strengen Mindestwerten von 6,00 und 8,00 Prozent. Unter Berücksichtigung des Kapitalerhaltungspuffers (2,50 Prozent), des institutsindividuellen SREP-Kapitalzuschlages (0,50 Prozent), der Eigenmittelzielkennziffer (0,50 Prozent nach Verrechnung mit dem Kapitalerhaltungspuffer) und dem institutsspezifischen antizyklischen Kapitalpuffer der relevanten Länder (0,0220 Prozent) belaufen sich die Anforderungen für die Kern- und Gesamtkapitalquote auf 9,40 bzw. 11,52 Prozent.

Trotz weiterer Verstärkung der bilanziellen Eigenmittel hat sich deren Quote in Relation zur Bilanzsumme auf 7,01 Prozent (Vorjahr 7,23 Prozent) geringfügig reduziert.

In der Folge ist auch die wirtschaftliche Eigenkapitalquote unter Anrechnung der stillen und offenen Vorsorgereserven gemäß §§ 340f/g HGB auf 9,71 Prozent (Vorjahr 9,82 Prozent) geringfügig gesunken.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG [Quotient aus Nettogewinn (Anmerkung: Nettogewinn = Jahresüberschuss nach Steuern) und Bilanzsumme] beträgt 0,12 Prozent (Vorjahr 0,08 Prozent). Unter ergänzender Berücksichtigung der Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB würde sich eine Kapitalrendite von 0,41 Prozent (Vorjahr 0,13 Prozent) ergeben.

Die Vermögenslage der Bank ist geordnet.

Ergänzend zu den Ausführungen im Rahmen des Geschäftsverlaufs zum Aktiv- und Passivgeschäft sind neben der Entwicklung des bilanziellen Eigenkapitals folgende wesentliche Aktiv-/Passivstrukturen im Rahmen der Vermögenslage zu erwähnen:

Kundenforderungen

Zum bilanziellen Wachstum der Kundenforderungen (vgl. II.2 Geschäftsverlauf der PSD Bank Berlin Brandenburg eG) hat u. a. die weitere Vergabe von Kommunalkrediten (öffentliche Sonderkreditprogramme) i. H. v. 41,9 Mio. EUR (Vorjahr 10,9 Mio. EUR) beigetragen.

Das Bruttokundenkreditvolumen (Aktivposten 4 sowie Position 1 unter dem Bilanzstrich) entfällt überwiegend auf Privatkunden.

Der Schwerpunkt der Kundenfinanzierungen liegt in den Größenklassen bis 400 TEUR mit einem Volumenanteil von 48,7 Prozent (Vorjahr 56,8 Prozent). Über gewerbliche Immobiliendarlehen zu i. W. wohnwirtschaftlichen Verwendungszwecken mit häufig größeren Finanzierungsabschnitten ist der Volumenanteil der Größenklasse oberhalb 1 Mio. EUR auf 39,2 Prozent (Vorjahr 32,6 Prozent) angewachsen.

Im Kundenkreditgeschäft bestehen keine besonderen strukturellen Risiken. Konzentrationen in einzelnen Branchen sind nicht vorhanden. Allerdings ergibt sich eine Abhängigkeit von der Entwicklung des regionalen Immobilienmarktes in Berlin und Brandenburg aufgrund der Lage der Beleihungsobjekte im Marktgebiet.

Akute Risiken im Kreditgeschäft sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgesichert.

Latente Risiken sind adäquat durch Vorsorgereserven abgedeckt.

Die aufsichtsrechtlichen Kreditgrenzen sowie die festgelegten Kreditbeschränkungen nach § 49 GenG wurden im Berichtszeitraum stets eingehalten.

Wertpapiere

Die Wertpapieranlagen unserer Bank setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapiere	Berichtsjahr	Vorjahr TEUR	Veränderung	
	TEUR		TEUR	%
Anlagevermögen	327.860	364.138	– 36.278	10,0
Liquiditätsreserve	–	4.013	– 4.013	100,0

Die Wertpapieranlagen haben insgesamt einen Anteil von 15,1 Prozent an der Bilanzsumme. 9,2 Prozentpunkte entfallen auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5), 5,9 Prozentpunkte auf andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6) in Form von Spezial- und Publikumsfonds.

Verzinsliche Wertpapieranlagen weisen durchgängig sehr gute bzw. gute Emissions- bzw. Emittenten-Ratings (Investment Grade) auf. Renten-Spezialfonds werden dabei im Durchschauverfahren auf Ebene der Einzelinvestments beurteilt. Für Renten-Publikumsfonds werden Durchschnittsratings auf Fondsebene betrachtet.

Die Wertpapieranlagen sind ausschließlich in EUR denominiert. Sieben Investmentfonds mit jeweils relativ geringem Investitionsvolumen und einem aktuellen Gesamtbuchwert von 32,9 Mio. EUR sind auch in Fremdwährungspositionen investiert. Fremdwährungsrisiken in den Fonds werden begrenzt oder weitgehend abgesichert.

Auf die Wertpapieranlagen mit einem Gesamtvolumen von 327,9 Mio. EUR entfallen 132,8 Mio. EUR oder 41,3 Prozent auf Inhaberschuldverschreibungen und Investmentfonds ausländischer Emittenten.

Die in relativ geringem Umfang vorhandenen strukturierten Finanzinstrumente (z. B. Min-Max-Floater) wurden als einheitliche Vermögensgegenstände nach den allgemeinen Grundsätzen bilanziert und bewertet, da die eingebetteten Derivate im Vergleich zum Basisinstrument keine grundsätzlich andere Risikoart sowie keine wesentlich erhöhten Risiken bzw. Chancen aufweisen.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens, sowohl der selbstverwaltete Direktbestand als auch die fremdverwalteten Investmentfonds, werden unverändert konservativ nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Derivategeschäfte

Bezüglich des Umfanges an derivativen Geschäften wird auf den Anhang verwiesen.

Zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos (Aktiv-Passiv-Steuerung) werden Zinsderivate eingesetzt. Diese Derivate werden in die verlustfreie Bewertung des Zinsbuches einbezogen.

2021 sind in größerem Umfang Credit Default Swaps (CDS) zum Einsatz gekommen, hauptsächlich zum Generieren von Bonitätsrisikoprämien (Spreads) als Alternative für verzinsliche Wertpapiere (Sicherungsgeber-Position), aber auch in geringem Umfang zur Absicherung gehaltener Anleihen (Sicherungsnehmer-Position).

II.4 Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage

Die Bank verfügt über eine solide Finanz- und Vermögenslage. Die Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität wurden jederzeit eingehalten.

Die auch im Jahresverlauf 2021 andauernde Covid-19-Pandemie hat zu keinen deutlich erhöhten Auslastungen der bis dahin noch dualen Risikotragfähigkeits-Konzeption geführt. Die Risikotragfähigkeit war stets gegeben.

Die Geschäftsentwicklung der PSD Bank Berlin-Brandenburg eG verlief im Jahr 2021 insgesamt besser als erwartet.

Erfreulicherweise konnte das Neugeschäft bei Immobilienfinanzierungen – unserem bedeutendsten Geschäftsfeld – im Vergleich zum Vorjahr wiederholt gesteigert werden. Das folglich starke Bestandswachstum der überwiegend grundpfandrechtlich gesicherten Kundenkredite und der gleichzeitige strategiekonforme Abbau des insgesamt risikoreicheren bilanziellen Eigenanlagenanteils hat unter Ertrags-Risiko-Gesichtspunkten zur Optimierung der Bilanzstruktur beigetragen.

Der Zinsüberschuss lag, ohne Berücksichtigung von Vorsorgemaßnahmen, um 828 TEUR über dem Vorjahreswert. Die laufenden Ergebnisbeiträge aus Investmentfonds und Beteiligungen stiegen um 1.349 TEUR, aufgrund von nachgeholten Ausschüttungen und wieder positiver Geschäftsentwicklung.

Das Jahr war dennoch weiterhin von anhaltendem Wettbewerbsdruck im Kundengeschäft und dem Niedrigzinsumfeld geprägt. Negativzinsen bzw. Verwarentgelte sind nur in sehr geringem Umfang bei Kundeneinlagen vereinnahmt worden.

Das Bewertungsergebnis aus dem Kundengeschäft hat sich im Vergleich zum Vorjahr, trotz anhaltender Covid-19-Pandemie, verbessert. Insgesamt hat die Bank erfreulicherweise weiterhin keine größeren Ausfälle zu verzeichnen. Das Bewertungsergebnis aus dem Eigengeschäft hat sich ebenfalls positiver als erwartet entwickelt.

Die positive Entwicklung der Ergebnissituation und die, durch deutlich gestiegene Marktwerte in unserem bankeigenen Immobilienportfolio, durchgeführte Hebung stiller Reserven durch Übertragung von Immobilienbeständen an die zukünftige Investment KG der Bank hat uns in die Lage versetzt, zusätzliche Investitionen in die Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells durchzuführen und die Eigenmittelbasis der Bank noch mehr zu stärken.

III. Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht)

III.1 Risikomanagementsystem

Für das Erzielen nachhaltiger Erträge ist das bewusste Eingehen von Risiken unverzichtbar. Die PSD Bank Berlin-Brandenburg eG geht Risiken nur gezielt und kontrolliert ein, wenn dies zur Erreichung der geschäftspolitischen bzw. strategischen Ziele erforderlich ist und risikoadäquate Erträge erwirtschaftet werden können.

Das Risikomanagement ist für uns eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken frühzeitig zu erkennen, vollständig zu erfassen und in angemessener Weise auch über den Bilanzstichtag hinaus darzustellen. Das in die Gesamtbanksteuerung eingebundene Risikomanagement dient der PSD Bank Berlin-Brandenburg eG zugleich zur Identifizierung und Nutzung von Chancenpotenzialen.

Die Ausgestaltung unseres Risikomanagementsystems ist bestimmt durch unsere Unternehmensstrategie mit integrierten Geschäfts- und Risikoteilstrategien nebst strategischen Zielen und Maßnahmen sowie daraus abgeleiteten operativen Zielgrößen/Plandaten und die Risikotragfähigkeit der Bank.

Die Unternehmensstrategie sowie die strategischen Ziele und Maßnahmen werden im Rahmen eines angemessenen Strategieprozesses mindestens jährlich überprüft und ggf. angepasst bzw. weiterentwickelt. Neben der BSC-Konferenz auf Gesamtbankebene haben wir weitere Steuerungsgremien eingerichtet, die für die einzelnen Geschäfts- und Risikoteilstrategien strategische Ziele und Maßnahmen ableiten und anhand operativer Zielgrößen/Plandaten unter Beteiligung des Vorstands und des Leiters Risikocontrolling die Risiken regelmäßig steuern. Darüber hinaus fungiert der Bereich Ergebnis- und Risikosteuerung als zentrale und unabhängige Risikoüberwachungseinheit, regelmäßig unterstützt oder eng abgestimmt mit den relevanten Fachbereichen unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Funktionstrennung.

Die Bank verfügt über ein angemessenes System zur Identifikation, Messung, Bewertung, Überwachung und Steuerung aller wesentlichen Risiken, welches in die Gesamtbankplanung und -steuerung integriert und im Risikohandbuch dokumentiert ist. Die angewandten Methoden und Verfahren zur Risikomessung und -überwachung sowie die ihnen zugrundeliegenden Parameter und Annahmen werden kontinuierlich weiterentwickelt und regelmäßig an die Anforderungen der Bank und die aktuellen Marktgegebenheiten angepasst.

Im Rahmen einer mindestens jährlichen Risikoinventur identifizieren, quantifizieren, beurteilen und dokumentieren wir Risiken, die unsere Vermögens- (inklusive Kapitalausstattung), Ertrags- oder Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können sowie die mit ihnen verbundenen Ertrags- und Risikokonzentrationen auf Gesamtbankebene. Bei der Risikobeurteilung erfolgt anhand quantitativer Kriterien die Einstufung der Risikoarten in die Kategorien "Wesentliches Risiko" bzw. "Nicht wesentliches Risiko", ggf. unter Angabe von Risikokonzentrationen.

Folgende Risikoarten gelten gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) für unsere Bank gegenwärtig als wesentlich:

- Kreditrisiken
- Marktrisiken inkl. Immobilienrisiken
- Liquiditätsrisiken
- operationelle Risiken

Grundlage für ein erfolgreiches Risikomanagement ist die systematische Erfassung und Analyse aller für die Bank wesentlichen Risiken. Im Allgemeinen definieren wir als Risiko die negative Abweichung eines potenziellen Ergebnisses oder Vermögenswertes vom erwarteten bzw. sicheren Ergebnis oder Vermögenswert aufgrund von Unsicherheit.

Die Risikoermittlung und -darstellung erfolgt grundsätzlich anhand einer ökonomischen und einer normativen Risikotragfähigkeits(RTF)-Konzeption.

Bei der Risikoquantifizierung kommen je nach Risikoart unterschiedliche Messverfahren zur Anwendung (z. B. historische Simulationen, Szenario- und Sensitivitätsanalysen oder Expertenschätzungen). Dabei werden anerkannte IT-Instrumente und -Verfahren eingesetzt, die den gesetzlichen sowie bankinternen Grundsätzen entsprechen.

Im Rahmen des ökonomischen RTF-Konzeptes werden die einzelnen Risiken nach Risikoarten, Portfolios oder Geschäftsarten regelmäßig ermittelt und den aus dem Risikodeckungspotenzial abgeleiteten individuellen Risikolimiten gegenübergestellt. Das über alle relevanten Risiken aggregierte Gesamtbankrisiko wird dem Gesamtbank-Risikolimit bzw. Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt.

Die limitierte ökonomische RTF-Konzeption wird durch Stresstests ergänzt, die aufbauend auf den Ergebnissen unserer Risikoinventur entwickelt wurden und Risikokonzentrationen sowie ggf. Diversifikationseffekte berücksichtigen. Als risikoartenübergreifende Stresstests hat die Bank aktuell 3 Szenarien definiert, deren Auswirkungen regelmäßig quartalsweise ermittelt werden, das Szenario des schweren konjunkturellen Abschwungs, die Stagflation und eine regionale Immobilienkrise. Zudem werden im selben Turnus risikoartenspezifische Stresstests durchgeführt. Jährlich wird ein inverser Stresstest durchgeführt, der das stärkste makroökonomische Szenario verstärkt. Für die mindestens jährlich durchzuführende Mittelfrist- und Kapitalplanung haben wir ein adverses Szenario definiert.

Neben den quartalsweise durchgeführten Stresstests sind bei starken und schnellen Änderungen der Rahmenbedingungen auch anlassbezogene Stresstests vorgesehen.

Die ökonomische Risikotragfähigkeit wird grundsätzlich rollierend für einen Risikohorizont von 1 Jahr betrachtet. Über eine 3-jährige Geschäfts-, Ergebnis-, Kapital- bzw. RTF-Planung mit adversen Szenario planen und steuern wir die mittelfristige Entwicklung unseres Instituts.

Im RTF-Konzept und in der mittelfristigen Kapital- bzw. RTF-Planung werden grundsätzlich alle wesentlichen Risiken der Bank abgebildet.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko lässt sich nicht sinnvoll mit Risikodeckungspotenzialen begrenzen. Zudem verfügt die Bank über ein hochgranulares Kundengeschäft sowie umfangreiche handelbare Eigenanlagen. Durch die Einbettung in den genossenschaftlichen Finanz- und Liquiditätsverbund ist das Marktliquiditätsrisiko von geringer Bedeutung. Das Refinanzierungs(kosten)-risiko wird im Rahmen des ökonomischen RTF-Konzeptes berücksichtigt (vgl. III.2.4 Liquiditätsrisiken).

Limitauslastungen und ggf. -überschreitungen ziehen je nach Größenordnung unterschiedliche Maßnahmen nach sich. So kann beispielsweise bei einer zu geringen Limitauslastung das Limit reduziert oder das Risiko und damit regelmäßig der Ertragsanspruch erhöht werden. Bei einer zu hohen Limitauslastung bzw. -überschreitung werden die Ursachen analysiert und ggf. Maßnahmen zur Risikoreduzierung eingeleitet. Unter Gewährleistung der Risikotragfähigkeit kann auch eine Limiterhöhung beschlossen werden.

Zur Steuerung von Risikokonzentrationen finden neben dem Risikotragfähigkeitskonzept weitere Limitsysteme Anwendung. Dazu gehören beispielsweise Volumen-Limite für einzelne Kreditnehmer bzw. Kreditnehmereinheiten und Struktur-Limite für Asset- und Ratingklassen auf Portfolioebene.

Die für die Risiko- und Ertragssteuerung relevanten Daten und Auswertungen werden zu einem internen Berichtswesen verdichtet und kommentiert aufbereitet. Die Informationsweitergabe erfolgt im Rahmen einer regelmäßigen quartalsweisen Risikoberichterstattung oder als Ad-hoc-Berichterstattung bei außergewöhnlich kritischen Entwicklungen an den Vorstand. Entsprechend wird der Aufsichtsrat durch den Vorstand informiert.

Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit der Risikocontrolling- und Risikomanagement-Aktivitäten werden regelmäßig durch die Interne Revision geprüft.

III.2 Risikokategorien

Im Folgenden werden die für die Risikomessung und -steuerung relevanten wesentlichen Risikoarten näher betrachtet.

III.2.1 Kreditrisiken

Unter Kreditrisiken verstehen wir die Gefahr, dass Verluste und/oder entgangene Gewinne aufgrund von Ausfall oder Wertminderung von Vermögenspositionen infolge nicht vorhersehbarer Verschlechterungen der Bonität der betreffenden Geschäftspartner (Kreditnehmer, Emittenten/Kontrahenten) entstehen können.

Die für unsere Bank relevanten Kreditrisiken umfassen das Kreditrisiko (inkl. Ratingmigrations- und Ausfallrisiken) im klassischen Kundenkreditgeschäft und das Emittenten-/Kontrahentenrisiko (inkl. Spread-, Ratingmigrations- und Ausfallrisiken) sowie das Länder- und Branchenrisiko im Eigengeschäft.

Kreditrisiken im klassischen Kundenkreditgeschäft

Das Kreditrisiko im Kundenkreditgeschäft wird mithilfe eines von der parCT GmbH betreuten Kreditportfoliomodells gemessen. Das Kreditrisiko setzt sich aus dem Expected Loss (erwarteter Verlust) und dem Credit Value at Risk (CVaR; unerwarteter Verlust) zusammen.

Der erwartete Verlust ermittelt sich auf Basis von Blankovolumina der Kundenengagements und statistischen Ausfallwahrscheinlichkeiten bzw. -raten nach Ratingklassen des VR Ratings, dem im genossenschaftlichen Finanzverbund standardisierten Ratingverfahren, und ergänzender Scoring-Verfahren.

Der unerwartete Verlust berechnet sich aus einer Verlustverteilung, die über das auf dem Credit-Risk+-Ansatz basierenden Kreditportfoliomodell ermittelt wird. Neben der Simulation des reinen Ausfallrisikos werden barwertig auch Migrationsrisiken in niedrigere Ratingklassen kalkuliert.

Bei Krediten mit einem akuten Ausfallrisiko wird eine Einzelwertberichtigung der Forderung auf den niedrigeren beizulegenden Wert unter Berücksichtigung der Sicherheitenwerte bzw. der begründeten Realisationswerte vorgenommen. Besteht darüber hinaus eine nicht ausgenutzte unwiderrufliche Kreditusage, so wird eine Rückstellung gebildet. Für latente Risiken werden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben.

Unser Kreditportfolio besteht überwiegend aus hypothekarisch besicherten privaten Baufinanzierungen. Besicherte Immobilienfinanzierungen mit unternehmerischem Hintergrund, hauptsächlich für die wohnwirtschaftliche Vermietung und häufiger mit größeren Volumenabschnitten ab 1 Mio. EUR, nehmen an Bedeutung weiter zu. Aufgrund der zunehmenden Spreizung von Markt- bzw. Verkehrswerten einerseits und der Beleihungswerten nach Beleihungswertverordnung zur Ableitung des risikorelevanten Besicherungsgrades andererseits, steigen insbesondere für Immobilienfinanzierungen in prosperierenden Metropolregionen, wie Berlin und Umgebung, tendenziell die rechnerischen Blankoanteile. Hierdurch steigt das simulierte Adressrisiko.

Bei weiter sinkenden Volumina nimmt die Bedeutung der allgemeinen Verbraucherdarlehen (regelmäßig ohne zusätzliche Besicherung) ab.

Mit dem fortgesetzten Ausbau des Angebotes von Krediten für kleine und mittelständige Unternehmen (mit und ohne Besicherung) nimmt die Bedeutung von Firmenkrediten weiter zu.

Mit Blick auf die gute Portfoliogrannularität in Verbindung mit den geltenden Kredit- bzw. Beleihungsrichtlinien und der Besicherung von Immobiliendarlehen sind, abgesehen von der regionalen Fokussierung auf die Bundesländer Berlin und Brandenburg, gegenwärtig keine besonderen Kreditrisikokonzentrationen im Kundenkreditgeschäft erkennbar.

Ein spezialisiertes Team nimmt die intensive Betreuung problembehafteter Kreditengagements vor, ggf. unter Verwertung der Sicherheiten und Abwicklung der gekündigten Kredite.

Im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie wurden insbesondere folgende Maßnahmen fortgesetzt:

- Fortlaufende Anpassung von Kreditvergabestandards/Parametern
- Durchführung zusätzlicher Prüfungshandlungen/Informationen im Zuge der Kreditvergabe
- Fortgesetzte Verstärkung von Reporting und Monitoring, um Entwicklungstrends frühzeitig zu erkennen.

Die Steuerung der Kreditrisiken im klassischen Kundenkreditgeschäft erfolgt unter Einbezug des Kreditsteueringsausschusses (KSA).

Kreditrisiken im Eigengeschäft

Das Kreditrisiko im Eigengeschäft wird ebenfalls mithilfe eines von der parclT GmbH betreuten Kreditportfoliomodells gemessen. Das Kreditrisiko setzt sich auch hier aus dem Expected Loss (erwarteter Verlust) und dem Credit Value at Risk (CVaR; unerwarteter Verlust) zusammen.

Der erwartete Verlust ermittelt sich auf Basis von Kreditexposures der relevanten Risikoeinheiten aus statistischen Ausfallwahrscheinlichkeiten bzw. -raten nach Ratingklassen anerkannter Ratingagenturen.

Der unerwartete Verlust berechnet sich aus einer Verlustverteilung, die über ein auf dem CreditMetrics™-Ansatz basierendes Kreditportfoliomodell ermittelt wird.

Den Kreditrisiken der Eigenanlagen und der Credit Default Swaps (CDS) als Sicherungsgeber begegnen wir durch eine Beschränkung von Neuengagements auf Basis von Emittenten- bzw. Kontrahenten sowie Geschäftspositionen mit guter Bonität mit Ratings im Bereich Investment Grade. CDS als Sicherungsnehmer werden zur Absicherung von Kreditrisiken aus Eigenanlagen eingesetzt. Gegenwärtig werden alle CDS-Geschäfte ausschließlich mit der DZ Bank AG abgeschlossen.

Für die Identifizierung, Beurteilung und Überwachung der Kreditrisiken, insbesondere für selbstverwaltete Eigengeschäfte, greifen wir auf die Beurteilungen von Ratingagenturen, Einschätzungen der DZ Bank AG und anderer Kreditinstitute sowie auf eigene Analysen von Veröffentlichungen zurück. Die Veränderung externer Ratings und bonitäts- bzw. liquiditätsabhängiger Risikoaufschläge (Spreads) kommen als Risikofrühwarnindikatoren zum Einsatz. Bei Unterschreiten festgelegter Mindestratings bzw. Überschreiten von festgelegten Spreadveränderungen werden die Risikopositionen einer besonderen fortlaufenden Beobachtung unterzogen.

Neben Risikolimiten für verschiedene Vermögenssegmente unterhalten wir zur Vorbeugung bzw. Begrenzung von Konzentrationsrisiken aus unseren Eigenanlagen folgende Systeme risikobegrenzender Volumen-Limite:

- ein Adress-Limitsystem auf Ebene einzelner Emittenten bzw. Kontrahenten und
- ein Struktur-Limitsystem auf Portfolioebene nach Asset- und Ratingklassen

Auch im Jahr 2021 wurde, insbesondere im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie, das Reporting bzw. Monitoring fortlaufend verbessert, um Entwicklungstrends möglichst frühzeitig zu erkennen.

Die Steuerung der Kreditrisiken im Eigengeschäft erfolgt unter Einbezug des Steuerungs- und Anlageausschusses (SAA). Hierbei werden u. a. regelmäßig die Bedeutung von Branchen und Ländern sowie von Kreditnehmereinheiten im Portfolio betrachtet.

Länderrisiken

Konzentrationen mit erhöhten Länderrisiken waren 2021 nach unserer Einschätzung nicht zu verzeichnen.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko als spezielles Kreditrisiko repräsentiert potenzielle Verluste aus bereitgestelltem Eigenkapital, aus Ergebnisabführungen oder aus Haftungsrisiken. Unsere strategisch motivierten Beteiligungen mit einem typischen adressspezifischen Beteiligungsrisiko erstrecken sich schwerpunktmäßig auf Institutionen des genossenschaftlichen Finanzverbunds.

Unsere strategischen Verbundbeteiligungen haben zum Bilanzstichtag einen Gesamtbuchwert von 30,5 Mio. EUR (Vorjahr 29,4 Mio. EUR). Das als wesentlich eingestufte Beteiligungsrisiko ermitteln wir über ein einheitliches, einfaches Verfahren pauschaler Bewertungsabschlüsse, die aus verfügbaren Marktwertschwankungen abgeleitet werden.

Risiken aus Beteiligungen an Objektgesellschaften zum Ausbau des bankeigenen Immobilienportfolios werden nicht unter dem adressspezifischen Beteiligungsrisiko subsummiert, sondern beim Immobilienrisiko berücksichtigt.

Die Steuerung der adressspezifischen Beteiligungsrisiken im Eigengeschäft erfolgt unter Einbezug des SAA.

III.2.2 Marktrisiken

Marktrisiken werden definiert als Gefahr von negativen Ergebnisabweichungen und/oder Vermögensschäden aufgrund unerwarteter Änderungen von Marktparametern (z. B. Zinsstrukturkurve, Aktienkurse, Immobilienpreise, Devisenkurse).

Im Rahmen des Risikomanagements der Marktrisiken betrachten wir die für unsere Bank wesentlichen Zinsänderungs- und Aktienkursrisiken. Die Steuerung der Marktrisiken erfolgt unter Einbezug des SAA.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko ist für die Bank die bedeutendste Marktrisikokategorie.

Das ökonomische Zinsänderungsrisiko zeigt den potenziellen Wertverlust der zinsabhängigen Geschäftspositionen (Zinsbuch) aus historischen Marktzinsveränderungen und ist auf Inkongruenzen zwischen aktiven und passiven Festzinspositionen zurückzuführen. Für die nicht zinsreferenzierten variablen Positionen hat die Bank Ablaufkationen auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt.

Außerhalb der ökonomischen Risikotragfähigkeitskonzeption werden die GuV-Auswirkungen von Zinsänderungen auf das mehrjährige Zinsergebnis und auf das Bewertungsergebnis von (fest)verzinslichen Wertpapieren untersucht. Die Ergebnisse fließen in die Steuerung des Zinsänderungsrisikos mit ein.

Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken können auch derivative Zinssicherungsinstrumente (v. a. Swaps, Caps, Floors) zum Einsatz kommen.

Sonstige Marktrisiken

Aktienkursrisiken aus Investmentfonds besitzen für die Bank gegenwärtig eine vergleichsweise geringe Bedeutung. Zum Bilanzstichtag waren entsprechende Positionen im Umfang von 2,7 Mio. EUR im Bestand (Vorjahr kein Bestand). Das mit den Fondsanlagen verbundene Aktienkursrisiko wird auf Basis von historischen Zeitreihen des jeweils zu Grunde liegenden Indizes ermittelt.

Immobilienmarktrisiken aus Investmentfonds sind von Bedeutung. Zum Bilanzstichtag waren Immobilienfonds mit einem Buchwert von 30,4 Mio. EUR (Vorjahr 29,9 Mio. EUR) im Bestand. Das mit den Fondsanlagen verbundene Immobilienmarktrisiko wird analog zu anderen Investmentfonds auf Basis aggregierter VaR-Kennzahlen der Kapitalanlagegesellschaften abgeleitet.

Zur weiteren Differenzierung der Vermögensanlagen und der Stärkung zinsunabhängiger Erträge haben wir Alternative Investments in den Anlageklassen Infrastruktur, Private Debt und Private Equity (Buyout) in Form von breit gestreuten Dachfondskonzepten im Umfang von insgesamt 42,0 Mio. EUR gezeichnet. Die sich daraus ergebende Kapitalbindung baut sich über mehrere Jahre schrittweise auf- und wieder ab. Die mit den Fondsanlagen verbundenen Marktrisiken aus Alternativen Investments werden ebenfalls auf Basis aggregierter VaR-Kennzahlen der Kapitalanlagegesellschaften abgeleitet.

Fremdwährungsrisiken besitzen auf Gesamtbankebene eine geringe Bedeutung. Über die zunehmende Diversifizierung von Assetklassen in Form von Investmentfonds, teilweise mit Währungsanteilen, können Fremdwährungsrisiken, allerdings auf niedrigem Niveau, zunehmen. Sofern Währungsrisiken in Fondsmandaten nur begrenzt vorkommen, jedoch nicht weitgehend abgesichert werden, erfolgt deren Abbildung regelmäßig auf Basis aggregierter VaR-Kennzahlen der Kapitalanlagegesellschaften.

III.2.3 Immobilienrisiken

Das Immobilienrisiko stellt das Risiko von Wertverlusten und/oder verminderter bzw. ausfallender laufender Ergebnisbeiträge aus Immobilienanlagen dar. Die Immobilienrisiken aus dem Bereich der Immobilienfinanzierung werden unter den Kreditrisiken dargestellt, nachfolgend werden nur die Immobilienrisiken aus den Eigengeschäftsaktivitäten der Bank aufgeführt.

Die Messung der Immobilienrisiken differenzieren wir nach den Eigengeschäftsaktivitäten der Bank wie folgt:

- aggregiertes Fondsrisko für Immobilieninvestmentfonds (vgl. vorheriger Abschnitt)
- Immobilienrisiken aus den bankeigenen Immobilien (inkl. Immobilienbeteiligungen)

Zur Messung und Beurteilung des Immobilienrisikos aus dem bankeigenen Immobilienportfolio differenzieren wir folgende Nutzungsarten:

- selbstgenutzter Teil des Bankgebäudes
- fremdgenutzte Immobilien (inkl. vermieteter Teil des Bankgebäudes), differenziert nach überwiegend wohnwirtschaftlicher und teilweise gewerblicher Nutzung

Mit Blick auf die im Geschäftsjahr beurkundeten Immobilienkäufe und die festgelegte Investitionsstrategie werden sich der Immobilienbestand der Bank und die damit verbundenen Immobilienrisiken zukünftig weiter erhöhen.

Das Immobilienrisiko aus fremdgenutzten bankeigenen Immobilien wird auf Basis bankeigener Berechnungen, in Anlehnung an das Ertragswertverfahren und unter Variation verschiedener Eingangs- bzw. Risikoparameter bzw. auf Basis historischer Marktdaten (Bodenrichtwerte, Inflation), ermittelt. Die Risikomessung erfolgt analog auch für die Immobilien, welche sich in Objektgesellschaften (Immobilienbeteiligungen) zum Ausbau des Immobilienportfolios befinden.

Die Steuerung des Immobilienrisikos aus den bankeigenen Immobilien (inkl. Immobilienbeteiligungen) erfolgt unter Einbezug des Immobilienausschusses (IA).

Der Anstieg der Energiepreise durch die zunehmende Ressourcenverknappung und den Ukraine-Krieg (Lieferabhängigkeit von Russland) zeigt sich nicht direkt bei den Immobilieninvestoren, da die gestiegenen Energiekosten direkt auf die Mieter umgelegt werden können. Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie für die Immobilien der Bank wurde bereits vor dem Ukraine-Krieg angefangen, die Immobilien der Bank zukünftig energieautarker zu entwickeln und den Einsatz von erneuerbaren Energien und nachhaltigen Baumaterialien zu fördern.

Durch den Anstieg der Materialpreise und die fehlenden Verfügbarkeiten sind die Baukosten stark gestiegen. Die Gesamtkosten für geplante Bauvorhaben im bankeigenen Immobilienportfolio und die voraussichtliche Bauzeit lassen sich hierdurch in der Projektplanung nur schwer kalkulieren. Durch die sehr positive Mietenentwicklung, gerade bei den Neubaumieten, können die gestiegenen Baukosten in den bereits laufenden Neubauprojekten jedoch durch die höheren erzielbaren Mieterträge bisher noch gut kompensiert werden.

III.2.4 Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko beschreibt im engeren Sinne die Gefahr, dass ein Institut nicht mehr uneingeschränkt seine Zahlungsverpflichtungen erfüllen kann und somit illiquide wird. Dieses Risiko der Zahlungsunfähigkeit entsteht aus einem nicht synchron verlaufenden Zu- und Abfluss von Finanzmitteln. Im weiteren Sinne zählen das Abruf- und Terminrisiko sowie das Liquiditätsanspannungsrisiko dazu.

Da das Zahlungsunfähigkeitsrisiko aufgrund seiner Eigenart nicht sinnvoll mit Risikodeckungspotenzial begrenzt und somit nicht in die klassische Risikotragfähigkeit integriert werden kann, haben wir diesbezüglich einen weiteren Prozess (Liquiditätstragfähigkeit) in die Risikosteuerungs- und Controllingprozesse aufgenommen.

Die Überwachung der Liquiditätstragfähigkeit bzw. die Steuerung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos erfolgt mit Hilfe entsprechender Liquiditätsablaufbilanzen (LAB), in welchen wir szenariospezifische Zahlungsmittelabflüsse und -zuflüsse an den jeweiligen Zahlungsmittelzeitpunkten gegenüberstellen. Dabei werden geeignete Annahmen bzgl. der Liquidierbarkeitsdauer sowie für Abschläge vom Marktwert (Haircuts) getroffen. Sofern sich hieraus im Zeitverlauf ein kumulierter Zahlungsmittelbedarf entwickelt, prüfen wir, ob dieser mit dem jeweilig definierten Liquiditätsdeckungspotenzial (LDP) für einen zuvor definierten Zeitraum (Liquiditätshorizont bzw. Überlebenshorizont) im jeweiligen betrachteten Szenario abgedeckt werden kann.

Bei der Bewertung und Steuerung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos i. S. d. Zahlungsunfähigkeit und zur frühzeitigen Erkennung eines Liquiditätsengpasses orientiert sich die Bank an der LCR (vgl. II.3.2 Finanz- und Liquiditätslage). Zusätzlich zur aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquote von 100 Prozent haben wir eine bankinterne Mindestquote von 110 Prozent und eine Frühwarnstufe von 120 Prozent definiert.

Während das Abrufisiko die Gefahr darstellt, dass Kreditzusagen unerwartet in Anspruch genommen und/oder Einlagen unerwartet abgerufen werden, betrachtet das Terminrisiko die Gefahr nicht planmäßiger Verlängerungen der Kapitalbindungsdauer von Vermögensgegenständen. Aufgrund des hochgranularen Einlagen- und Kreditgeschäfts hat das Abrufisiko für uns eine geringe Bedeutung.

Das Terminrisiko ist aufgrund des hochgranularen Kreditgeschäfts und umfangreicher handelbarer Eigenanlagen mit guter Diversifikation auf zahlreiche Emittenten und mehrere Kontrahenten (u. a. die DZ Bank AG als genossenschaftliche Zentralbank) ebenfalls von geringer Bedeutung.

Zum Liquiditätsanspannungsrisiko zählen das allgemeine Marktliquiditäts-, das spezifische Liquiditätsspread- und das Refinanzierungsrisiko.

Das Liquiditätsanspannungsrisiko repräsentiert die Gefahr, dass mangels ausreichender Marktliquidität oder der Ausweitung spezifischer Liquiditätsaufschläge Liquidationen erschwert werden und/oder erforderliche Anschlussrefinanzierungen nicht oder unter erschwerten Bedingungen durchgeführt werden können.

Das Liquiditätsanspannungsrisiko ist vor dem Hintergrund unseres Geschäftsmodells Bestandteil der strategischen Ausrichtung im Kunden- und Eigengeschäft. Aufgrund der überwiegenden Refinanzierung durch hochgranulare Kundeneinlagen unter Ergänzung von Zentralbankmitteln, des breit gestreuten Kundenkreditgeschäfts und umfangreicher gut diversifizierter handelbarer Eigenanlagen besitzt auch das Liquiditätsanspannungsrisiko grundsätzlich für uns eine geringere Bedeutung. Insbesondere durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Finanz- und Liquiditätsverbund bestehen ausreichende ergänzende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können. Hieraus ggf. erhöhte Zinsaufwendungen werden allerdings im Refinanzierungsrisiko berücksichtigt. Darüber hinaus wird das Marktliquiditätsrisiko in den LAB berücksichtigt, in dem Haircuts vorgenommen werden, um zu berücksichtigen, dass eine Beleihung nicht zum aktuellen Marktwert erfolgen kann.

Das Refinanzierungsrisiko wird im Rahmen der ökonomischen RTF-Konzeption mit Risikodeckungspotenzial unterlegt. Die Ermittlung basiert auf historischen jährlichen Liquiditätsspreadveränderungen zwischen der Liquiditätsbehafteten Zinsstrukturkurve der DZ Bank für Refinanzierungen und, aus Konsistenzgründen zu weiteren wesentlichen Risiken, der Swap-3-Monats-Tenor-Kurve.

Eine Liquiditätsmanagementfunktion wurde mit dem Ziel der Liquiditätssteuerung eingerichtet, um in Phasen eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses einschließlich eines Stressfalls die Zahlungsfähigkeit zu sichern und eine Unterschreitung der bankaufsichtsrechtlichen LCR-Mindestquote zu verhindern. Zudem wurde für einen möglichen Liquiditätsengpass ein Notfallplan eingerichtet, der u. a. die in diesem Fall zur Verfügung stehenden Liquiditätsquellen darstellt.

Die Liquiditätsrisiken werden vom Bereich Gesamtbanksteuerung und Regulatorik überwacht, in enger Abstimmung mit der Liquiditätsmanagementfunktion im Eigenhandel. Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt unter Einbezug des SAA.

III.2.5 Operationelle Risiken

Als operationelle Risiken definieren wir die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, von Menschen oder aufgrund externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken und kriminelle Handlungen mit ein.

Eingetretene Schadensfälle bzw. konkrete operationelle Risiken werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst, analysiert und beurteilt. Die daraus abgeleiteten Ergebnisse und Erkenntnisse werden in die Inventur und Berichterstattung der operationellen Risiken einbezogen.

Das operationelle Risiko wird im Rahmen der ökonomischen Risikotragfähigkeitskonzeption regelmäßig jährlich oder anlassbezogen quantifiziert. Mittels einer Monte-Carlo-Simulation werden die Ergebnisse der einzelnen OpRisk-Szenarien des Self-Assessments anhand der Parameter Eintrittshäufigkeit und Schadenspotenzial zu einem Quantilswert verdichtet. Im Ergebnis wird ein erwarteter und unerwarteter Verlust ermittelt.

Darüber hinaus findet das operationelle Risiko Eingang in die Stresstestkonzeption – sowohl risikoartenübergreifend als auch risikoartenspezifisch.

Den operationellen Risiken begegnen wir mit verschiedenen Maßnahmen. Dazu zählen insbesondere implementierte Interne Kontrollsysteme, Arbeitsanweisungen, die Einhaltung einer ausreichenden Funktionstrennung, die laufende Optimierung der Arbeitsabläufe, Mitarbeiterschulungen, der Einsatz von Informationssicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten, laufende Investitionen in neue und weiterentwickelte IT-Systeme, u. a. über die von uns beauftragte Rechenzentrale, Backup-Einrichtungen, Prüfung der Verfahren und Systeme durch die Interne Revision, Versicherungen (z.B. Diebstahl- und Betrugsrisiken) und Notfallpläne.

Dem Rechtsrisiko begegnen wir u. a. durch die Verwendung der im genossenschaftlichen Verbund entwickelten Formulare. Bei Rechtsstreitigkeiten schalten wir ggf. die Rechtsabteilung unseres Verbandes ein oder nehmen ergänzende juristische Hilfe in Anspruch.

Der Risikomanager für die operationellen Risiken aus dem Bereich Beauftragtenwesen und der Bereich Ergebnis- und Risiko-steuerung überwachen gemeinsam die operationellen Risiken.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt unter Einbezug des Risikoausschusses (RA).

Im Geschäftsjahr 2021 sind insbesondere Schäden bei unseren Kunden durch Cyber-Angriffe im Onlinebanking entstanden. Für mögliche Rechtsrisiken wurden vorsorglich entsprechende Rückstellungen im Jahresabschluss gebildet. Weitere wesentliche operationelle Risiken mit entsprechender Ergebniswirkung sind nicht eingetreten.

Durch die Covid-19-Pandemie wurden insbesondere folgende Maßnahmen umgesetzt:

- regelmäßige Besprechung der aktuellen Lage im Notfallstab
- fortlaufende bedarfsgerechte Anpassung des Notfallkonzepts
- flächendeckende Nutzung von mobiler Arbeit
- Schutzmaßnahmen (Hygienekonzept) für Mitarbeiter und Kunden
- fortgesetzte Anpassung von aufbau- und ablauforganisatorischen Regelungen
- teilweise Nutzung aufsichtlich eingeräumter Erleichterungen.

III.3 Gesamtbild der Risikolage

Die folgende Tabelle zeigt jeweils das limitierte Standard-Risiko-Szenario für die barwertige Risikotragfähigkeit:

Risikotragfähigkeit zum 31.12.2021 Werte ¹⁾ in Mio. EUR (Vorjahr in Klammern)	Ökonomisch (barwertige) Sichtweise, Vorjahr „ökonomisch light“ Sichtweise Konfidenz: 99,9 % Standard-Risikofall
Risikodeckungsmasse	233 (208)
bereitgestelltes Risikokapital	208 (178)
Marktpreisrisiko gesamt	25 (22)
davon Zinsänderungsrisiko	20 (16)
davon Risiko aus Eigenanlagen	5 (6)
Adressenausfallrisiken	96 (83)
davon aus Kundenkreditgeschäft	30 (26)
davon aus Eigenanlagen	66 (58)
operationelles Risiko	1 (4)
Liquiditätsrisiko	1 (0)
sonstige mit Risikodeckungsmasse unterlegte Risiken (Immobilienrisiko)	39 (23)
Risikopuffer (nicht limitierte Risikodeckungsmasse)	25 (31)
Anteil der Risiken an bereit gestelltem Risikokapital in %	78,3 (74,5)
Anteil Risiken an der Risikodeckungsmasse in %	69,7 (63,5)

¹⁾ Für die dargestellten Risiken werden die Risikoauslastungswerte angegeben.

Die folgenden Punkte spiegeln die bedeutendsten Veränderungen der Risikotragfähigkeit im Vergleich zum Vorjahr wider:

- Umstellung der Risikotragfähigkeitsbetrachtung auf die barwertige Sicht. Die handelsrechtlich-periodische Sicht entfällt. Die barwertige Sicht ersetzt die Sichtweise „ökonomisch light“.
- Umstellung der Berechnungsweise des operationellen Risikos vom Basisindikatoransatz auf eine Monte-Carlo-Simulation.
- Mit dem weiteren Ausbau des Immobilienportfolios steigt das Immobilienrisiko.

Der Gesamtbankrisikoauslastungsgrad (Anteil Risiken an der Risikodeckungsmasse) hat sich erhöht. Korrespondierend dazu hat sich der Risikopuffer (nicht limitierte Risikodeckungsmasse) reduziert.

Die Solvabilitätsanforderungen nach Basel III haben wir im Jahr 2021 jederzeit eingehalten (vgl. II.3.3 Vermögenslage > Eigenkapital).

Mit Blick auf die Ergebnisvorschau, die Vermögenssituation und die aktuelle Risikoentwicklung sind sowohl die Einhaltung der Eigenkapitalanforderungen als auch die Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum 2022 nach derzeitigem Stand nachhaltig gegeben.

Auch nach dem Bilanzstichtag hält die Covid-19-Pandemie weiter an. Wir beobachten fortlaufend die Lage an den Kapital- und Finanzmärkten und die Entwicklung der Bewertungssituation im Kundengeschäft, um uns frühzeitig an sich verändernde Situationen anzupassen.

Mit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges am 24. Februar 2022 ist die aktuelle Situation von geopolitischen Spannungen, die weltweit in die Volkswirtschaften ausstrahlen, geprägt. So haben z. B. die Europäische Union sowie die USA zwischenzeitlich umfangreiche Sanktionspakete verabschiedet und verhängt. Es ist nicht auszuschließen, dass auf Ebene der Wirtschaftspolitik weitere Maßnahmen beschlossen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit und somit auch auf die Wirtschaftlichkeit des Handelns der Marktteilnehmer in den betroffenen Wirtschaftsräumen haben können. Ein Ende, dieser durch Ungewissheit geprägten Situation, ist nicht absehbar.

Um mögliche Auswirkungen des Konflikts auf unser Institut abzuschätzen, haben wir unter anderem bereits folgende Analysen und Auswertungen durchgeführt:

- Abschätzung der Auswirkungen auf die Geschäftsfelder im Kundengeschäft
- Analyse des Eigengeschäftsportfolios inkl. Abwägung
- Anlassbezogene Risikotragfähigkeitsberechnung inkl. Stressszenarien per 28.02.2022
- Anlassbezogene Konzipierung und Berechnung eines Stressszenarios „Ukraine-Krieg“
- Anlassbezogene Ermittlung des Bewertungsergebnisses Eigengeschäft

Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Risiken infolge des gestiegenen Zinsniveaus und der Marktverwerfungen insbesondere auf das Eigengeschäft auswirken. Allerdings ist die Risikotragfähigkeit auch unter Berücksichtigung von Stressfaktoren durch den Ukraine-Konflikt gegeben. Darüber hinaus wird aus heutiger Sicht aufgrund guter bis sehr guter Bonitäten kein unmittelbarer Ausfall von Emittenten erwartet. Ein direktes Engagement in Russland ist in unserem Portfolio nicht vorhanden. Zur Beobachtung eines Anstiegs von Spreads in allen Segmenten aufgrund der Vernetzung weltweit tätiger Branchen und Unternehmen analysieren wir die Auswirkungen des Spreadrisikos auf die Eigengeschäfte. Auch Fondskursrisiken werden untersucht. Rentenfonds werden im Hinblick auf das Risiko potenzieller Minderausschüttungen und Aktienfonds im Hinblick auf Korrekturbedarf bei Kurserholungschancen geprüft.

Um den Risiken im Kundengeschäft zu begegnen, werden wir die Kreditvergaberichtlinien an die jeweilige Situation anpassen und die Entwicklung der betreffenden Kundensegmente monitorieren.

Wir halten an unserer Strategie fest und werden die Diversifikation im Kunden- und Eigengeschäft weiter vorantreiben.

Die weitere Entwicklung des Ukraine-Konflikts ist noch nicht abzuschätzen. Wir werden diese fortlaufend intensiv beobachten und ggf. mit geeigneten Handlungsmaßnahmen gegensteuern.

Darüber hinaus sind nach dem Bilanzstichtag bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses keine Sachverhalte eingetreten, die zu einer geänderten Einschätzung der Risikolage geführt haben.

IV. Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Das geschäftliche Umfeld und die Entwicklung der PSD Bank Berlin-Brandenburg eG werden nach unseren Einschätzungen in den kommenden Jahren weiterhin von einem unvermindert starken Wettbewerb mit hohem Margendruck bei Standardprodukten, sich weiter entwickelnden Kundenansprüchen und von wachsenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen maßgeblich geprägt.

Aktuell hinzugekommen sind neue Ungewissheiten über künftige Entwicklungen in Folge des Ukraine-Krieges, anhaltend hohe Energiepreise und Inflationswerte, dadurch steigende Verbraucherpreise, Straffung der Geldpolitik durch die Zentralbanken und Erwartungen für einen nur schwachen wirtschaftlichen Aufschwung mit moderatem Anstieg des Bruttoinlandsproduktes.

Zusätzliche Preistreiber-Effekte sowie negative Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum können sich dabei zusätzlich aus den Folgen der gestörten Lieferketten der immer noch andauernden Corona-Pandemie und den Kriegsgebieten, aber auch in Folge staatlicher Reaktionen (bspw. Sanktionen gegenüber Russland) entwickeln. Die ökonomischen Folgen in Gänze sind derzeit nicht abschätzbar, auch nicht, ob und mit welcher zeitlichen Verzögerung sich verändertes Kundenverhalten und Solvenz im Finanzsektor niederschlagen werden.

Der Beginn von stufenweisen Zinsanstiegen in den USA ab März 2022 leitet die Zinswende ein, der wohl auch die EZB mit moderaten Schritten Ende 2022 folgen wird. In unseren Planungsrechnungen gehen wir zunächst konservativ von gleichbleibenden niedrigen Geld- und Kapitalmarktzinsen für Neugeschäfte und Prolongationen auf dem Niveau des ersten Quartales 2022 mit resultierend niedrigeren Ergebnisausweisen der Folgejahre aus. Weitere Ausführungen finden sich unter IV.2.1 Betriebsergebnis vor Bewertung.

Unter Berücksichtigung dieser Umfeldfaktoren entwickeln wir aktiv das Geschäftsmodell strategisch weiter. 2022 und darüber hinaus zählen dazu folgende Handlungsfelder:

- stetiger Ausbau der Immobilienfinanzierungen als wichtigstes strategisches Produkt
- Auf- bzw. Ausbau des Firmenkundengeschäfts, vor allem Investitionskredite und Zahlungsverkehrsprodukte für kleine und mittelständische Unternehmen
- Entwicklung von neuen Beratungs- und Dienstleistungsangeboten rund um die Immobilie sowie für kleine und mittelständische Unternehmen
- Wachstum über das Kundengeschäft auf der Aktivseite, refinanziert über Zunahme der Kundeneinlagen und ggf. ergänzende Geldaufnahmen am Geld- und Kapitalmarkt
- Ausbau und Aufwertung des Standortes Friedenau zur Steigerung des Bekanntheitsgrades und der Gewinnung neuer Mitglieder und Kunden, Errichtung neuer Büroflächen zur Selbstnutzung und Vermietung sowie Schaffung von Schließflächen für Kunden
- Ausbau des bankeigenen Immobilienportfolios durch Ankauf von Bestandsgebäuden und Umsetzung von Neubauvorhaben
- zielgerichtete Erweiterung bzw. Optimierung der Vermögensallokation und der Investmentarten im geld- und kapitalmarkt-orientierten Eigengeschäft.

Trotz des eingangs beschriebenen schwierigen Marktumfeldes sehen wir genügend Marktpotenzial in unserem Geschäftsgebiet. Die Nachfrage nach Wohnraum bleibt in der Metropolregion Berlin-Potsdam ungebrochen und wird durch krisenbedingte Flüchtlingsströme weiter befeuert. Wir sind deshalb insgesamt zuversichtlich, dass es uns wie in den Vorjahren gelingen wird, mit einem hohen Dienstleistungsanspruch und der konsequenten Weiterentwicklung unseres genossenschaftlichen Geschäftsmodells die gesteckten Ziele auch in den kommenden Jahren zu erreichen.

Die Betroffenheit in direkter bzw. indirekter Weise für unsere Bank infolge von Produktions- bzw. Angebotseinschränkungen, preisgetriebenen Umsatzrückgängen sowie auf zahlreiche Privathaushalte infolge von Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit oder Einkommenseinbußen lässt sich derzeit schwer abschätzen. Dies kann dazu führen, dass die Annahmen, die den Prognoserechnungen unserer Bank zu Grunde liegen, nicht im erwarteten Umfang zutreffen.

Bei der Erstellung der aktuellen Mittelfrist- und Kapitalplanung haben wir die zu diesem Zeitpunkt bereits vorliegenden Informationen zu möglichen Auswirkungen des Ukraine-Kriegs so gut wie möglich berücksichtigt. So erwarten wir beispielsweise in Verbindung mit den aktuellen Entwicklungen des Ukraine-Krieges für das Geschäftsjahr 2022, bedingt durch Wertpapierabschreibungen, negative Auswirkungen auf unser Wertpapierergebnis (vgl. IV 2.3).

Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognosen korrigieren, soweit dies erforderlich ist. Ein angemessenes Risikomanagement sowie solide und konservative Planung tragen dazu bei, negative Auswirkungen auf unsere Ertrags- bzw. Ergebnisentwicklung frühzeitig zu erkennen und maßvoll einzugrenzen. Es ist zu erwarten, dass die negativen Folgen für die Wirtschaftsleistung unserer Bank umso stärker sind, je länger die Pandemie anhält.

Die Prognosen, die sich auf die voraussichtliche Entwicklung der PSD Bank Berlin Brandenburg eG für das nächste Geschäftsjahr 2022 beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts gesichert zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen auch grundsätzlich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

IV.1 Voraussichtlicher Geschäftsverlauf

IV.1.1 Kundengeschäft

Insgesamt gehen wir von einem stetigen Wachstum im bilanziellen Kundengeschäft mit unterschiedlichen Steigerungsraten im Kredit- und Einlagengeschäft aus.

Kundenkredite

Für das Kundenkreditgeschäft mit dem Schwerpunkt Baufinanzierungen erwarten wir 2022 ein Wachstum von fast 20 Prozent. Neben einem fortgesetzten starken Wachstum der Immobilienkredite, mit einem steigenden Anteil von Finanzierungen zur wohnwirtschaftlichen Vermietung mit oft größeren Volumenabschnitten bzw. mehreren Wohneinheiten, sollen auch die Vergabe von Fördermitteln und Investitionskrediten für kleine/mittelständische Unternehmen über verschiedene Vertriebswege zum Wachstum beitragen.

Unsere Marktposition wollen wir durch kompetente Beratung, schnelle Prozesse und hohe Servicequalität sowie den Ausbau unseres Partnernetzwerkes und den direkten Kontakt zu Investoren weiter stärken. Das geplante Bestandswachstum wird durch das noch relativ niedrige Zinsniveau, die verstärkte Nachfrage nach staatlichen Förderprogrammen und Liquiditätsbedarf der Firmenkunden sowie den anhaltenden Zuzug nach Berlin und Umgebung mit einer weiterhin hohen Nachfrage nach Wohnraum unterstützt. Veränderungen der Risikobeurteilung und einer möglichen wirtschaftlichen Abschwächung könnten wir mit einer Anpassung unserer Kreditvergaberichtlinien begegnen. Im Firmenkreditgeschäft setzen wir in der aktuellen Situation auf eine verstärkte Einbeziehung von Förderprogrammen/-krediten und die mögliche Hereinnahme von Kreditsicherheiten, unterstützt durch Partnerschaften, z. B. mit der Bürgschaftsbank Berlin und Brandenburg.

Unter Adressenrisikogesichtspunkten trägt das fortgesetzte Wachstum des Kundenkreditgeschäftes über grundsätzlich günstigere Ertrags-Risiko-Relationen im Vergleich zu den Eigenanlagen weiterhin zu einer positiven Entwicklung der Bilanzstruktur bei. Insbesondere die Firmenkredite sowie hohe und ggf. weiter steigende Immobilienpreise führen über höhere (rechnerische) Bilanzanteile bzw. Risikovolumina jedoch auch zu einem Anstieg der Eigenmittelanforderungen und des (ausgewiesenen) Kreditrisikos (vgl. auch III.2.1 Adressrisiken > Kreditrisiken im Kundengeschäft).

Kundeneinlagen

Das Kundeneinlagengeschäft 2022 bleibt zunächst weiterhin geprägt von den Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen Folgen der geopolitischen Krisen, zurückhaltendem Konsumverhalten aufgrund deutlicher Preissteigerungen, Lieferengpässen oder Einschränkungen aus der Covid-19-Pandemie. Verwerfungen an den Finanzmärkten aufgrund der Unsicherheiten stärken das Vertrauen in das deutsche Bankensystem und die Einlagensicherung. Nach 2021 erwarten wir 2022 einen deutlichen Volumenzuwachs von 6,85 Prozent, deren Steigerung in den Folgejahren dann aber mit reichlich 4 Prozent wieder rückläufig prognostiziert wird.

Die Produktpalette für Kundeneinlagen wird marktinduziert (Zinssätze und Kundenverhalten) bzw. anlassbezogen gesteuert und angepasst. Zudem erwarten wir auch weiterhin anhaltende Umschichtung in andere Vermögensanlagen. Hierdurch, aber auch durch Angebotserweiterung (bspw. Schließfächer) wird unser Provisionsergebnis in Folge von Vermittlungsprovisionen z. B. für Fondsgeschäfte steigen.

IV.1.2 Eigengeschäft

Eigenanlagen

Die strategische Ausrichtung, bilanzielles Wachstum in der Geschäftsentwicklung über das Kundengeschäft zu generieren, bleibt bestehen. Das stark wachsende Kundenkreditgeschäft gestattet einen weiteren Abbau der bilanziellen Eigenanlagen. Dadurch wird gleichzeitig die Bilanzstruktur unter Risikogesichtspunkten weiter optimiert. Den Kurs zur schrittweisen Verbreiterung der Eigengeschäftsallokation mit insgesamt verbesserten Ertrags-Risiko-Relationen werden wir konsequent weiterverfolgen.

Das Eigengeschäft unterteilen wir in das Geld- und Kapitalmarktgeschäft sowie das bankeigene Immobilienportfolio. Durch den Ausbau bzw. Beimischung zinsunabhängiger(er) Anlageformen (z. B. bankeigene Immobilien und Immobilienfonds, Aktien und Alternative Investments jeweils auf Fondsbasis) unterstützen wir die Risikostreuung bzw. die Granularität der Eigenanlagen. Im Rahmen von Spezial- und Publikumsfonds nutzen wir für ausgewählte Anleihe- und weitere Vermögensklassen gezielt externe Expertise.

Wir investieren weiterhin in Immobilien mit wohnwirtschaftlichem Schwerpunkt. Dies leistet auch einen Beitrag zur Lösung des angespannten Wohnraumangebotes in unserer Region. Den Vorteil einer direkten Immobilieninvestition gegenüber Immobilienfonds sehen wir vor allem in nachhaltigeren Erträgen, einer höheren Transparenz und damit einer besseren Steuerungsmöglichkeit der Investition. Für die bankeigenen Immobilien streben wir in den kommenden fünf Jahren ein Investitionsvolumen von bis zu 165 Mio. EUR an. Im Gegenzug werden wir Immobilienfonds vorzugsweise zur begrenzten Beimischung besonderer Immobilienklassen (z. B. Pflege, Infrastruktur, Logistik) oder zur Erzielung einer Risikostreuung über verschiedene Länder und Regionen nutzen.

Der Anleihebestand im Zusammenhang mit Geldanlagen trägt eine hohe Bedeutung zur Feinsteuerung bankaufsichtsrechtlicher Zielkennzahlen. Diesen ergänzen Credit Default Swaps (CDS) mit ertragsoptimierenden, bonitätsabhängigen Risikoprämien unter nachhaltiger Gewährleistung der Eigenmittelanforderungen und Risikotragfähigkeit. CDS und darauf aufbauende Investmentstrategien besitzen ein erhebliches Potenzial zur Generierung von zusätzlichen Provisionserträgen mit attraktiveren Ertrags-Risiko-Relationen ohne oder mit deutlich reduziertem Liquiditätseinsatz und ohne negativen Marktzinsbeitrag im Vergleich zu bilanziellen verzinslichen Bonitätsanlagen.

Die kurswertnotierten Eigenanlagen besitzen ein erhebliches Bewertungsrisiko. Vor allem Marktzinssteigerungen, Bonitäts- bzw. Ratingverschlechterungen, Spreadausweitungen sowie weitere Risikofaktoren bei anderen Anlageklassen [z. B. Immobilien(fonds) und Aktien(fonds)] können zu erhöhten Abschreibungen bzw. Wertberichtigungen führen. Das für die mehrjährige Ergebnisvorschaurechnung auf Basis konstanter Marktparameter prognostizierte handelsrechtliche Bewertungsergebnis aus Wertpapieren kann bei volatilen bzw. ungünstigen Entwicklungen an den internationalen Kapitalmärkten stark schwanken mit entsprechenden Auswirkungen auf das Jahresergebnis.

Refinanzierungen

Für 2022 planen wir mit einer stark steigenden Bilanzsumme von reichlich 10 Prozent, darin fast 7 Prozent Wachstum der Kundeneinlagen. Die restlich verbleibenden Refinanzierungsmittel resultieren aus steigenden KfW-Beständen und ergänzenden Verbindlichkeiten. Für die praktische Umsetzung wurde die Kompetenz zur optimalen Nutzung verschiedener Instrumentarien aus alternativen Geschäftsarten [v. a. Refinanzierungsdarlehen ohne und mit Sicherungsübereignung von Wertpapieren (sog. REPOs) von der DZ BANK AG, Refinanzierungsmittel von anderen Instituten, Unternehmen und Institutionen, Offenmarktgeschäft mit der EZB] aufgebaut. Die damit verbundene breite Refinanzierungsbasis schont den Zinsaufwand und verringert das Refinanzierungsrisiko.

IV.2 Voraussichtliche Ergebnisentwicklung

IV.2.1 Betriebsergebnis vor Bewertung

Für die Ertragslage ist auch in den kommenden Jahren die Entwicklung des Zinsüberschusses und vergleichbarer laufender Erträge von zentraler Bedeutung und wird durch Aktivitäten wie den Aufbau zinsunabhängiger Erträge aus Mieteinnahmen, Provisionen und Dienstleistungserlösen ergänzt.

Auf Basis unserer aktuellen Vorschaurechnungen erwarten wir für 2022 ein Betriebsergebnis vor Bewertung von ca. 0,60 Prozentpunkten in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme.

Zinsüberschuss und vergleichbare laufende Erträge

Nach unserer aktuellen Ergebnisvorschaurechnung (EVR) auf Basis der erwarteten Geschäftsstrukturentwicklung und konstanter Marktzinsen wird sich der kumulierte Ergebnisbeitrag aus dem Zinsüberschuss und den laufenden Erträgen aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren (i. W. aus Investmentfonds) 2022 voraussichtlich um ca. 1,4 Mio. EUR erhöhen. Durch Volumenzuwächse im Privat- und Firmenkundengeschäft können wir strategiekonform das Zinsergebnis weiter ausbauen. Trotz des im ersten Quartal 2022 beobachteten und in der Planung berücksichtigten Zinsanstiegs, bleibt das Zinsniveau insgesamt historisch betrachtet auf einem relativ niedrigen Niveau. Gleichzeitig sehen wir allerdings auch einen leicht steigenden Zinsaufwand im Einlagengeschäft, da die niedrigen bzw. teilweise negativen Marktzinsen unter grundsätzlicher Vermeidung von negativen Produktzinsen nicht mehr oder kaum an die Kunden weitergegeben werden. Zudem schichten wir zinsabhängige Anlagen in zinsunabhängige(re) Vermögensgegenstände um, z. B. in bankeigene Immobilien. Die reduzierten Zinserträge werden hier allerdings durch regelmäßige Mieterträge im sonstigen betrieblichen Ergebnis ersetzt.

Auch in den Folgejahren erwarten wir nach unseren aktuellen Planungen ein weiter steigendes Zinsergebnis. Das angestrebte margenbewusste Kreditwachstum und die sukzessive Ablösung von immer geringer verzinsten Eigenanlagen durch höher verzinsten Kundenkredit (Privat- und Firmenkunden) wirken sich positiv auf die Zinserträge aus. Zudem werden die in den nächsten Jahren erwarteten steigenden laufenden Erträge aus Fondsanlagen (v. a. Alternative Investments) zu einer Stabilisierung des Zinsüberschusses beitragen.

Ein etwas höheres Zinsniveau bzw. eine steilere Zinsstrukturkurve, wie wir es bereits im ersten Quartal 2022 beobachten konnten, würde mittelfristig moderate Ertragschancen bieten. Sollten die Marktzinsen jedoch wieder weiter sinken und/oder sich die Zinsstruktur ausgehend vom Jahresendniveau 2021 noch weiter verflachen oder sogar invers werden, wird die Zins- und Gesamtergebnisvorschau für die Folgejahre zusätzlich belastet.

Ein ausreichender und stabiler Zinsüberschuss steht unvermindert im Mittelpunkt unserer Aktivitäten. Auskömmliche Margen bzw. Konditionsbeiträge bei Immobilienfinanzierungen, neue Zinserträge aus Investitions- und Betriebsmittelkrediten und steigende laufende Erträge aus Fondsanlagen mit verschiedenen Vermögensklassen sind dabei die entscheidenden Erfolgsfaktoren.

Provisionsüberschuss

Nach einem erhöhten Provisionsergebnis 2021 erwarten wir in den Planjahren 2022 bis 2024 weiter steigende Provisionsergebnisse. Vor allem durch den erhöhten Kundenbedarf an Fondsanlagen der Union Investment und weiteren Produkt- und Serviceangeboten von i. W. genossenschaftlichen Verbundpartnern als Alternative zu zinslosen Kundeneinlagen wollen wir die Provisionserträge sukzessive und nachhaltig steigern. Zudem planen wir durch die neuen Girokontomodelle im Privatkundenbereich und das Angebot von Firmenkundenkonten weitere, deutliche Zuwächse bei den Zahlungsverkehrserlösen. Die verstärkte direkte Kontaktaufnahme der Kunden mit unseren Kundenberatern wird den Provisionsaufwand für vermittelte Kundenkredite verringern.

Verwaltungsaufwendungen

Der erwartete Anstieg des Personalaufwandes im Jahr 2021 wird nach unseren aktuellen Planungen 2022 nur noch moderat wachsen und für die folgenden Planjahre konstant bleiben. Hauptgrund des Anstiegs 2022 gegenüber dem Vorjahr ist die Schaffung zusätzlicher Stellen für den Auf- bzw. Ausbau neuer bzw. stark wachsender Geschäftsfelder (v. a. Firmenkundengeschäft, individuelle Immobilienfinanzierungen, Immobilienmanagement) sowie die personelle Verstärkung bzw. Weiterentwicklung ausgewählter Fachbereiche mit weiter steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Der angespannte Arbeitsmarkt mit ausgeprägtem Fachkräftemangel erschwert jedoch unvermindert die gezielte Personalsuche und -rekrutierung und führt zu steigenden Gehältern für hochqualifizierte Fach- und erfahrene Führungskräfte.

Weitere Gründe für den erhöhten Personalaufwand sind neben geplanten Neueinstellungen allgemeine Gehaltssteigerungen nebst Sozialabgaben.

Nach dem Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen 2021 planen wir für die Folgejahre eine nahezu konstante Entwicklung in den späteren Planjahren. Einem leichten Anstieg für 2022 folgt 2023 ein Rückgang der anderen Verwaltungsaufwendungen auf das Niveau von 2021. Unverändert sind Investitionen in die Weiterentwicklung des Geschäftsmodells, zur Digitalisierung und Umsetzung steigender aufsichtsrechtlicher und IT-technischer Anforderungen geplant, jedoch in geringerem Umfang. Allgemeine Preissteigerungen und höhere Beiträge zu den genossenschaftlichen und gesetzlichen Sicherungseinrichtungen ergänzen den Kostendruck.

Durch ein effektives Kostenmanagement und Maßnahmen zur Kostenoptimierung wollen wir den Kostensteigerungen entgegenwirken.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Die Erwirtschaftung von zusätzlichen Mieterträgen aus bankeigenen Immobilien als Alternative zu Zins- oder vergleichbaren Erträgen aus Kapitalmarktanlagen stellt auch zukünftig eine zentrale Ertragsquelle dar und wird das sonstige betriebliche Ergebnis in den Planjahren weiterhin deutlich stärken. Das sonstige betriebliche Ergebnis ist dennoch rückläufig, da wir 2023 und 2024 keine Einbringung bankeigener Immobilien in die Investment KG geplant haben.

IV.2.2 CIR auf Gesamtbankebene und im Kundengeschäft

Die CIR auf Gesamtbankebene wird sich 2022 leicht von 66,31 Prozent auf 66,88 Prozent erhöhen. In den Folgejahren erwarten wir durch die steigende Bruttoertragsspanne jedoch wieder eine Reduzierung.

Eine ähnliche Entwicklung wird sich voraussichtlich auch für die CIR im Kundengeschäft ergeben.

IV.2.3 Bewertungsergebnis

Kundenkredite

Die Risikovorsorge im klassischen Kreditgeschäft wird neben der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung auch erheblich durch regionale Wirtschaftsfaktoren beeinflusst. Die in den letzten Jahren sehr erfreulichen Bewertungsergebnisse aus dem Kundenkreditgeschäft können mit Blick auf die veränderte strategische Ausrichtung i. V. m. den Unsicherheiten zur wirtschaftlichen Entwicklung, vor allem hinsichtlich der Covid-19-Pandemie und dem Ukraine-Konflikt, nicht in die Zukunft fortgeschrieben werden. Die verfolgte Wachstumsstrategie bei Immobilienfinanzierungen insbesondere mit größeren Objekten zu Vermietungszwecken und der Ausbau des Firmenkundenkreditgeschäfts führen strategiekonform zu steigenden Kreditrisiken.

Bei einer abgeschwächten Entwicklung der Konjunktur und des Arbeitsmarktes in Deutschland, jedoch einer etwas stabileren Entwicklung in unserem Geschäftsgebiet, planen wir für 2022 und die Folgejahre mit einer steigenden jährlichen Netto-Risikovorsorge für das strategiekonform weiter wachsende Kreditgeschäft. Im Falle einer deutlicheren Eintrübung der Konjunktur und steigenden Arbeitslosen- und Insolvenzquoten würde sich die Risikovorsorge aus dem Kundenkreditgeschäft in den nächsten Jahren voraussichtlich stärker als geplant erhöhen.

Eigenanlagen

Die Auswirkungen des aktuellen Ukraine-Kriegs wurden bereits im ersten Quartal 2022 an den Finanzmärkten sichtbar. Es kam zu deutlichen Zins- und Spreadanstiegen, in Folge derer sich das Bewertungsergebnis im Eigengeschäft deutlich verschlechtert hat. In unserer aktuellen Planung haben wir diesem Umstand bereits Rechnung getragen, indem wir 2022 einen deutlichen Puffer im Bewertungsergebnis im Eigengeschäft berücksichtigen. Ab dem Jahr 2023 verbessert sich das Bewertungsergebnis wieder, wird planerisch jedoch deutlich schlechter berücksichtigt als per Jahresultimostichtag 2021.

Aufgrund ungünstiger Marktentwicklungen (z. B. Marktzinanstieg, Spreadausweitung) kann es auch zukünftig zu stärkeren negativen Ausschlägen beim Bewertungsergebnis aus dem Geld- und Kapitalmarktgeschäft kommen. Der strategiekonforme Abbau der bilanziellen verzinslichen Eigenanlagen und der Erhöhung des durchschnittlichen Ratingniveaus in der Selbstverwaltung können hier jedoch risikobeschränkend entgegenwirken. Eine Einschätzung der zukünftigen Entwicklung ist aufgrund der derzeit unsicheren Lage, insbesondere bzgl. des Ukraine-Kriegs jedoch schwer vorherzusagen.

Spezifische Risiken für das Bewertungsergebnis der Eigenanlagen sehen wir weiterhin im Falle einer erneuten Zuspitzung der Schulden- und Finanzkrise und/oder einer weiteren Abschwächung der Konjunkturentwicklung, insbesondere auch verstärkt durch den Ukraine-Konflikt, Unsicherheiten bzgl. der Covid-19-Pandemie oder bei Eskalation verschiedener weiterer politischer bzw. militärischer Konflikte.

IV.2.4 Betriebsergebnis nach Bewertung

Auf Basis unserer aktuellen Vorscheurechnungen erwarten wir für 2022 ein Betriebsergebnis nach Bewertung i. H. v. ca. 0,37 Prozentpunkten in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme. In den weiteren Planjahren 2023 und 2024 planen wir mit jeweils 0,43 Prozentpunkten noch einmal eine Steigerung.

IV.3 Eigenkapital und Risikotragfähigkeit

Mit Blick auf die weiter steigenden aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen und die geplanten strategischen Weiterentwicklungen der Bank streben wir auch 2022 einen Ausbau der Geschäftsanteile an.

Die zum Jahresultimo 2021 für die Bank geltenden aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Eigenkapital bzw. die Eigenmittel, sowohl die strengen als auch erweiterten Mindestquoten für das Gesamt- und Kernkapital (vgl. II.3.3 Vermögenslage Eigenkapital), können wir nach unserer aktuellen mehrjährigen Planung in jedem Jahr solide erfüllen.

Die BaFin hat nach dem Bilanzstichtag mit Allgemeinverfügung vom 31. Januar 2022 die Quote des inländischen antizyklischen Kapitalpuffers von 0,0 Prozent auf 0,75 Prozent erhöht. Darüber hinaus hat die BaFin mit Allgemeinverfügung vom 30. März 2022 die Anordnung eines Kapitalpuffers für systemische Risiken in Höhe von 2,0 Prozent auf im Inland gelegene Risikopositionen, die durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besichert sind, festgelegt.

Beide Kapitalpuffer sind ab dem 1. Februar 2023 verpflichtend einzuhalten.

Wir haben die erwarteten Auswirkungen auf unsere bedeutsamen finanziellen Leistungsindikatoren analysiert und kommen zum Ergebnis, dass wir die neuen Kapitalpufferanforderungen einhalten werden. Die Kapitalpufferanforderungen sind auch bereits in der aktualisierten Kapitalplanung berücksichtigt worden.

Neben der präferierten Eigenkapital- bzw. Eigenmitteldotierung aus den jährlichen Ergebnisbeiträgen sind zusätzliche Geschäftsanteile, die als (hartes) Kernkapital gelten, ein weiteres Instrument zur wirksamen und nachhaltigen Stärkung der Eigenkapitalbasis. Mit dem weiteren Ausbau der Geschäftsguthaben leisten die Mitglieder einen entscheidenden Beitrag zur strategischen Weiterentwicklung unserer Genossenschaftsbank.

Auch die nachrangigen Kundeneinlagen, die als aufsichtsrechtliches Ergänzungskapital gelten, unterstützen die Einhaltung der Gesamtkapitalvorgaben.

Die Erfüllung der voraussichtlich weiter steigenden Eigenmittelanforderungen, die nachhaltige Gewährleistung sich ändernder Vorgaben zur Risikotragfähigkeit sowie eine laufende Optimierung der Ergebnis- und Risikosteuerung im Umfeld einer dynamischen Regulatorik sind die wesentlichsten Herausforderungen für eine erfolgreiche Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells.

IV.4 Liquidität

Die aktuellen bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätsausstattung werden wir nach unserer Einschätzung auch 2022 solide einhalten. Vergleichbar zum Geschäftsjahr wollen wir die LCR und NFSR unter Beachtung der Frühwarngrenze von 120 Prozent und oberhalb der bankinternen Mindestquote von 110 Prozent aussteuern.

V. Zweigniederlassungen

Es bestehen keine Zweigniederlassungen.

Berlin, 18. März 2022

PSD Bank Berlin-Brandenburg eG

Der Vorstand



Grit Westermann



Daniel Mohaupt

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und traf die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse, dies beinhaltet auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in sechs gemeinsamen Sitzungen über den Geschäftsverlauf, die Vermögens-, Finanz-, Ertrags- und Risikolage, über die voraussichtlichen Entwicklungen sowie über besondere Ereignisse, v. a. auch im Hinblick auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Bank. Wichtige Themen waren u. a. die Erörterung der Unternehmens- und Risikostrategien mit der strategischen Planung und der stetigen Weiterentwicklung des Geschäftsmodells zur Zukunftssicherung unser PSD Bank.

Darüber hinaus standen der Aufsichtsratsvorsitzende und sein Stellvertreter in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat zur Erfüllung seiner gesetzlichen und satzungsmäßigen Pflichten aus seiner Mitte drei Ausschüsse eingerichtet.

Der Prüfungs- und Risikoausschuss tagte im Berichtsjahr viermal. Der Ausschuss hat den Aufsichtsrat bei der Überwachung der Jahresabschlussprüfung unterstützt; insbesondere hinsichtlich der Unabhängigkeit der Abschlussprüfer und der von den Abschlussprüfern erbrachten Dienstleistungen. Die Überprüfung beinhaltete, dass keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen von Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, erbracht wurden. Bei zulässigen Nichtprüfungsleistungen lagen die erforderlichen Genehmigungen vor.

Der Kreditausschuss hat bei allen ihm vorzulegenden Kreditanträgen ordnungsgemäß mitgewirkt. Insgesamt tagte der Ausschuss zehnmal und genehmigte 24 Kredite mit einem Gesamtvolumen von 160 Mio. Euro.

Der Ausschuss für Vorstands- und Aufsichtsratsangelegenheiten hat in sechs Sitzungen die Belange der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder behandelt. Wesentliche Themen waren Vorstandsangelegenheiten sowie die Unterstützung des Aufsichtsrates bei der Erfüllung der in § 25d Abs. 11 KWG genannten Aufgaben und die Umsetzung der Bafin-Merkblätter. Der Aufsichtsrat verfügt auf Grund seiner Kenntnisse und Erfahrung in seiner Gesamtheit über ausreichende Branchen- und Sachkenntnisse sowie über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung. Der Aufsichtsrat ist zudem frei von Interessenskonflikten. Die gesetzlichen Anforderungen gemäß § 36 Abs. 4 GenG werden somit erfüllt.

Die Ausschüsse haben regelmäßig in den gemeinsamen Sitzungen des Aufsichtsrates und des Vorstandes über ihre Tätigkeit berichtet.

Der vorliegende Jahresabschluss 2021 mit Lagebericht wurde vom Verband der PSD Banken e. V. geprüft. Die Prüfungsberichte hat der Aufsichtsrat entgegengenommen und kritisch geprüft. Der Bestätigungsvermerk wurde uneingeschränkt erteilt. Im Rahmen der gemeinsamen Prüfungsschlusssitzung (§ 57 Abs. 4 GenG) hat sich der Aufsichtsrat mit den Prüfungsfeststellungen bezüglich der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems intensiv befasst. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat über Besonderheiten und ggf. aufgetretene Unstimmigkeiten im Rahmen der Jahresabschlussprüfung informiert; solche traten nicht auf. Im Ergebnis hat sich der Aufsichtsrat hinreichend von der ordnungsgemäßen Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses überzeugt und damit dazu beigetragen, dass die Rechnungslegung ordnungsgemäß ist. Die wirtschaftliche Beurteilung der Bank durch den Vorstand entspricht den tatsächlichen Verhältnissen und die Geschäftsführung ist ordnungsgemäß erfolgt. Über das Prüfungsergebnis wird in der Generalversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften der Satzung.

Das wirtschaftliche Jahresergebnis ermöglicht trotz des anhaltenden Niedrigzinsniveaus und unter Beachtung der Auswirkungen der Corona-Pandemie sowie der im Bilanzerstellungszeitraum aufgetretenen Ukraine-Krise die Auszahlung einer weiterhin attraktiven Dividende in Höhe von 1,5 Prozent auf die Geschäftsguthaben. Der verbleibende Gewinn wird zur weiteren Stärkung des Eigenkapitals der Bank in die Rücklagen eingestellt. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Generalversammlung, den vorgelegten Jahresabschluss festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeitern Dank für die geleistete Arbeit aus. Besonderer Dank gilt unseren Mitgliedern und Kunden für ihre Treue und das entgegengebrachte Vertrauen.

Berlin, 19.05.2022



Joachim Rösemann
(Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Wir sind für Sie da

PSD Beratungszentrum

Handjerystraße 34 – 36
12159 Berlin (Friedenau)

M48, M85, 186 und 246
U9 Friedrich-Wilhelm-Platz
S1 Friedenau

Öffnungszeiten:

Mo, Mi 9:00 – 18:00 Uhr
Di, Do 9:00 – 15:00 Uhr
Fr 9:00 – 14:00 Uhr

Mit Termin:

Mo – Do 9:00 – 20:00 Uhr
Fr 9:00 – 18:00 Uhr

Schriftlich

info@psd-bb.de
psd-bb.de

PSD Bank Berlin-Brandenburg eG
Handjerystraße 34 – 36
12159 Berlin

Fax: 030 850 82-239



Brandenburg

Berlin

● Friedenau

Telefon-Service

030 850 820
Mo – Fr 6:00 – 22:00 Uhr
Sa, So 9:00 – 16:00 Uhr
Feiertag 9:00 – 20:00 Uhr

Telefon-Beratung und Termine

030 850 82-550
für Privatkredite, Geldanlagen, Bausparen, Vorsorge und Versicherungen
030 850 82-5600
für Immobilienfinanzierungen
Mo, Di, Mi 9:00 – 18:00 Uhr
Do 9:00 – 15:00 Uhr
Fr 9:00 – 14:00 Uhr

Vorstand

Grit Westermann (Sprecherin)
Daniel Mohaupt

Aufsichtsrat

Dipl.-Kfm. Joachim Rösemann (Vorsitzender)
Burkhard von Walsleben † (Vertreter des Vorsitzenden)
Dipl.-Ing. Dieter Barz
Dr. Ulrich Bremer
Dipl.-Ök. Andreas Fietz
Dipl.-Verw. Christine Fröhlich
Dipl.-Kff. Claudia Junker
Ass. jur. Ingo Krüger
Prof. Dr. Henrik Schütt

Impressum

Redaktion: Peter Heimann, Silke Mohnhaupt
Verantwortlich i. S. d. P.: Der Vorstand

Gestaltung

RAZ Media

Fotos:

Thomas Rosenthal, charakterfotografie.de

Druck:

Hartung Druck + Medien GmbH



Berlin-
Brandenburg eG